

Zeitwende, nicht nur Jahreswende.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Ein besonders wichtiges Beispiel für dieses Erwachen vom Internationalismus zum Nationalismus ist die überaus fruchtbar wirkende Bewegung in England über die Labour-Bewegung. Noch ist England allerdings durch seine Wirtschaft und Finanzkraft und seine mit dem wachsenden Nationalismus aller Völker zunehmenden einseitig erzielten Kolonialvorteilen Frankreich gegenüber in seinen Entschlüssen und seiner Handlungsweise gefolgt. Aber auf weitere Sicht werden die letzten Engländer wissen, daß England den Kampf um seine Weltgeltung und um sein Weltrecht gegen Frankreich und gegen den Nationalismus der Kolonialvölker und Dominien aufzunehmen begonnen hat und damit auch den Kampf um die große Frage, ob auch das jetzige Kaiserreich ein Weltrecht als verhängnisvoll notwendig sein wird.

Die Finanzwelt wird antikolonial.

Ein Zeichen der Zeitwende war auch das Reparations- und Kriegsschuldenmoratorium des Präsidenten Hoover. Es war der Ausdruck nicht nur der Erkenntnis, sondern der Erkenntnis, daß die Welt um sie herum sich nicht mehr um den Nationalismus der Finanzpolitik der direkt und indirekt mit dem großkapitalistischen Frankreich zusammenarbeitenden amerikanischen Weltfreie, die ihrerseits nach dem Einfluß auf die amerikanische Regierungspolitik haben. Inzwischen ist der amerikanische Finanzwelt — mit Ausnahme allerdings ihres mächtigen Vertreters Morgan — noch immer entscheidender gegen die Tribut- und Kriegsschuldenpolitik Frankreich genach in völliger Überwindung mit der englischen Finanzwelt, und die kleine Entwicklung scheint bereits völlig eindeutig zu sein.

Die angelsächsische Finanzwelt wird ihren Druck auf die amerikanische und englische Politik und damit auch auf die französische zu vergrößern. Die Welt wird sich nicht mehr um die Entschuldigungen handeln u. d. In diese Entwicklung werden allerdings die bevorstehenden beiden großen Konferenzen über die Tribut- und über die Währungsfrage schwerlich einen letzten Entscheidung bringen. Eher wird die Welt sich um die Entschuldigungen handeln u. d. In diese Entwicklung werden allerdings die bevorstehenden beiden großen Konferenzen über die Tribut- und über die Währungsfrage schwerlich einen letzten Entscheidung bringen. Eher wird die Welt sich um die Entschuldigungen handeln u. d. In diese Entwicklung werden allerdings die bevorstehenden beiden großen Konferenzen über die Tribut- und über die Währungsfrage schwerlich einen letzten Entscheidung bringen.

Ob freilich diese Entwicklung friedlich verlaufen und damit den Franzosen erlauben wird, wenigstens einen Großteil ihrer heutigen Weltstellung zu behaupten, oder ob die Entwicklung kriegerische Formen annimmt, ist nicht abzusehen. Aber es ist sich ist kein Zufall, daß heute in den verschiedenen Ländern und in den verschiedenen Parteien wieder die Möglichkeit neuer Kriege mit anfallender Häufigkeit und Eindringlichkeit erörtert wird. Die Entscheidung darüber wird zwar von anderen, inwieweit England den Druck seiner Wirtschaft und Kolonialinteressen überwindet und wieder mit feinem Willen aktiv gehalten in die Weltpolitik und ganz besonders in sein Ziel für den englischen Weltfrieden, das entscheidende Verhalten an der Welt greift. Welt England entschlossen vor, zu können und werden Italien und Amerika sich mit ähnlicher Entschlossenheit anschließen, weil auch sie die Notwendigkeit der Selbstbehaltung dazu treibt.

Die Entscheidung liegt bei Deutschland. Die eigentliche Entscheidung aber wird von der Haltung Deutschlands abhängen. Deutschland hat sich in der Nachkriegszeit mit der weiblichen Rolle begnügt, mehr Objekt als Subjekt, mehr passiver als aktiver Vertreter der Weltpolitik zu sein. Und selbst in dieser Hinsicht hat es sich nicht mehr innerlich über die Weltpolitik gelehrt, was in letzter Zeit besonders deutlich zum Ausdruck gekommen ist in den vielfachen englischen, aber auch amerikanischen und französischen Erklärungen, daß ein unabhängiger und finanzstarker Weltmächte Deutschlands den Zusammenbruch der gesamten Weltfinanz und Weltwirtschaft nach sich ziehen würde. Wenn die deutsche Verantwortung jetzt endlich das ganze ungeheure Gewicht seiner wirtschaftlichen Bedeutung und seiner Weltmacht einbringen würde, um wieder mächtig aktiv in die Weltpolitik einzutreten, dann würde die Bildung der weitestreichenden Weltfront gegen Frankreich weitlich beschleunigt und diese Front in Kraft werden. In der Welt der heutigen Weltspannung vermieden werden kann.

Besonders der weitbildende und einflussreichste Vorkämpfer des amerikanischen Verhaltens ist der amerikanische Präsident Hoover. Vorab, daß schon seit Jahren mit Recht immer wieder betont, daß die Lösung der Weltkrise und die Befreiung der Welt von Abhängen, daß Deutschland die Initiative ergreift. Deutschland hat bisher auf diese Mahnung nicht gehört, und hat der Welt dieser Ansicht von Deutschland der gefolgt hat, hat sie, die die Welt zunächst weniger stark fürchte als Deutschland, bisher den Dingen und der französischen Machtentfaltung freien Lauf gelassen bis hin zu dem ersten, aber von Frankreich wieder noch um seine weltweite Wirkung gekrafteten Schritt des Hoovermoratoriums. Durch dieses Schritt sind die notwendigen Weltentscheidungen gegen Frankreich in die Welt mit um seinen eigenen Vorteil.

Seine ist die Frage, ob Deutschland vor die Welt tritt und mit seiner eigenen Haltung, mit der einst Jahrhunderte hindurch die Abgeländerten der mächtigen Rom

England erwartet Deutschlands Initiative.

Aus London wird gemeldet: Das britische Außenministerium hat die Presse offiziell davon unterrichtet, daß eine ernsthafte Regelung der Tributfrage auf der bevorstehenden Regierungskonferenz wegen der Haltung des amerikanischen Kongresses nicht mehr in Frage komme. Die Verhandlungen würden sich nur noch auf eine provisorische Lösung beschränken. Eine Einigung mit Frankreich über die ungeschützten Zahlungen sei noch nicht erzielt.

In der Londoner City und in der heutigen Londoner Presse wird der Verzicht Englands auf einseitige Reparationsregelung als eine schwere Niederlage gegenüber Frankreich und als ein Unglück für Deutschland und die Welt sehr scharf kritisiert.

Weiter verlautet aus London: Diplomatische Kreise halten es für ausgeschlossen, daß Reichskanzler Brüning mit den gegenwärtigen Tendenzen der englisch-französischen Verhandlungen einverstanden sein kann und daß er gewonnen sein wird. Die Sitzung durch eine einfache Verlängerung des Moratoriums infolge der Art, wie die ungeschützten Zahlungen behandelt werden, als unannehmbar abzulehnen. Die englische Regierung ist daher über den deutschen Standpunkt auf dem laufenden gehalten worden.

Brüning fordert endgültige Tributstreichung.

Unter Hinweis auf die Auffassung in Londoner Kreisen, daß die Tributkonferenz an-

geht, der amerikanischen Haltung nur eine beschränkte Tragweite haben könne, hat Reparations- und Kriegsschuldenfragen auf die bevorstehende Regierungskonferenz in Washington, die der britische Außenminister, schreibt das Zentrumsmagazin „Germania“, was damit sicherlich die Ansicht des Reichskanzlers Brüning wiedergibt:

Die deutsche Regierung sei nicht in der Lage, solchen Auffassungen Raum zu geben. Dies um so weniger, als das Moratorium noch französischen Vätern nicht die Befreiung der Young-Zahlungen umfassen solle, sondern lediglich die gestrichelten Beträge, während die ungeschützten Summen Deutschland nur vorgeführt und damit kommerzialisiert werden sollen. Darüber hinaus sei sogar die Rede davon, daß Deutschland ein besonderes Schutzprogramm anfragen zu müssen Frankreichs und anderer vorliegender europäischer Staaten durchführen solle. Wenn der Vantou-Bericht und das Gutachten des Valerier Sonderauschusses gegen einen Schritt hin zu ist es, daß Deutschland ein solches Programm anfragen zu müssen einen imfassen sei, und daß jeder Versuch, es trotzdem dazu zu zwingen, mit der finanziellen Malaiseperiode enden müßte.

Deutschlands Standpunkt für die Konferenz in Lausanne sei deutsch einfach und durch die Macht der Tatsachen diktiert: „Deutsche Zahlungen in irgend einer Form sind ausgeschlossen und das Verschwinden des Reparationsstatus ist das einzige Mittel, um unter den Deutschen einen Schritt zu setzen. Die Weltmeinung ist durch die Weltreise aufgerollt genug, um diesmal für die deutschen Standpunkt Verständnis zu zeigen.“

Hugenbergs Neujahrspareole

Der deutschnationale Parteiführer, Dr. Hugenberg, hat folgenden Neujahrswortlaut erklärt:

Das Jahr 1931 brachte die Güterdämmung der marxistischen Demokratie. Die Anhänger der Demokratie werden selbst zu ihren Verächtern. Aber sie leisten an die Ziele des Weltfriedens von ihnen verunglückten Systems sich, etwa einen neuen organischen Staatsaufbau, vielmehr lauten sie nur ihre eigene Verdrängung zu sichern, indem sie dem Willen des Volkes eine bürokratische Diktatur entgegenstellen. Die Folge ist Terror und Gewalt und brödelnder Bürgerkrieg.

Das Jahr 1931 brachte das Erwachen aus dem Erillungsstadium. Der Zusammenbruch Deutschlands unter dem Hooverplan restlicher ist aller Welt unter Volksgenossen vor zwei Jahren. Aber die Erkenntnis von der Unmöglichkeit der Weltfinanzpolitik hat die heute Regierenden nicht zu einer Änderung ihrer außenpolitischen Methoden veranlaßt. Dadurch sind die Möglichkeiten, die für eine Revision der Friedensdiktate und die Lösung der Weltkrise vorhanden sind, verloren gegangen und sind, zum Teil verpöht, zum Teil gefährdet.

Tendenzen, die im vergangenen Jahre trenn unter den deutschnationalen Nationen gestärkt haben und allen denen, die mit uns ein gemeinsames, glückliches und freies Deutschland wollen, ist für das Jahr 1932 zu erwarten. Der Kampf geht um Frieden, um in diesem Jahre die Währungsreform, falls, sofern die Verfassung überhaupt noch etwas gilt. Voraussetzung für einen neuen Aufbau des Staates ist die Anbahnung des Handels und des Verkehrs mit Frankreich. Das Reich erobert werden. Völkern Deutschlands wird erobert werden, was danach geschieht, und ob es gelingt, ein Deutschland aufzubauen, in dem Reich und Länder in geistiger organischer Verbindung sind, ist ein Problem, welches gelöst werden, und in dem lokale Weltmacht an die Stelle internationaler Völkerverständnis tritt.

Der Kampf geht vor allem auch um die Freiheit und um die Welt. Die Welt wird nicht mehr seine Tribute mehr zahlen. Der

Widerstand der Kriegsschuldlosen ist die Grundlage des Kampfes um die Revision der Versailles Diktate. Die Unmöglichkeit der Reparationen, die eine Gefahr für Deutschland und Europa ist, muß verschwinden. Wir wollen eine Regierung, die den Willen hat, den Willen des Volkes in die Tat umzusetzen.

Hitlers Neujahrswort.

Der Führer der nationalsozialistischen Bewegung erklärt zum 1. Januar an alle Deutschen:

Das größte Jahr des Kampfes unserer Bewegung ist zu Ende. Am Jahre 1931 ist unsere Bewegung zur größten Partei Deutschlands geworden. Der Zusammenbruch des Weltfinanzsystems ist zu Ende. Am 14. September 1930 zählte unsere Partei 298 000 Mitglieder. Heute am 1. Januar 1932 hat sie die 500 000 bereits überschritten. Am 1. Januar 1932 hat sie 100 000 Männer in unserer SA- und SS-Organisation gefunden. Heute am 1. Januar 1932 weit über 300 000. Die Zahl unserer Anhänger beträgt jetzt mehr als 15 Millionen. Heute steht der Weltbewußtsein und seinen marxistischen, kommunistischen, jüdischen Diktaturen eine gewaltige Front des erwachten Deutschlands gegenüber. Wenn nicht Zentrum und mittleres Bürgertum aus ihrer inneren Wesensverwandtschaft heraus mit dem Marxismus kollabieren würden, gäbe es keine Möglichkeit, sich dem nationalsozialistischen Deutschland mehr. Nicht nur die Eroberung des Arbeiters in der Stadt hat in erhöhtem Umfang eingeleitet, sondern ebenso die Gewinnung des Bauern. Aus jeder Prüfung ist die Partei härter herangekommen als sie hineingekommen ist.

Die Welt geht einer Entscheidung entgegen, die sich in Jahrtausenden oft nur einmal vollzieht. So klein und kurzfristig die bürgerlichen Parteien sind, erkennen sie im Volkstum auch jetzt noch nicht die Bedeutung aller menschlichen Kulturen.

panernde Zeitwende, einen endgültigen Abschied von neuem, furchtbarem Scheitern Deutschlands und der Welt bringen wird. Und auch hier gilt, was unläugbar auf dieser Stelle betont wurde: Es ist eine Frage des Willens und des Charakters. Unser Nationalbewußtsein hat unter ganzem Volk, daß es die Welt nicht herbeizuziehen, was die eine ähnliche Erinnerung und unbedingender Weltlage — gegen Ende der französischen Revolution und vor Ausbruch der Revolutionen und Napoleonkriege — Goethe in „Hermann und Dorothea“ ausdrückt:

„Denn der Mensch, der zur schrankenlosen Zeit auch schauend steht, der vermehrt das Unheil... Nicht nur steht das Unheil... Aber er wird die Welt...“

Deutschland werde hart! dann rettet du dich und die Welt.

Dr. H. Elze.

Deutscher von polnischem Sergeanten erschossen.

Nach einer Meldung aus Polen wurde in Woznowitz von einem polnischen Sergeanten namens Penderjewski, der die polnische militärische Jugendzeitung leitete, der Sohn des deutschen Reichsbürgers Schöpfung nach einem Vergehnen vor dem Panje der Eltern nicht genehmigt. Der junge Schöpfung, der im polnischen Heere seiner Militärpflicht genügt wurde als tüchtiger Soldat, ist an dem früheren Verbrechen gestorben. Der Mörder wurde verurteilt. Der tragische Fall, der einer deutschen Familie den einzigen Sohn geraubt hat, wird in der polnischen Presse zum größten Teil verschwiegen. Freundlich dem Schmerzlichsten zu Hilfe eilen wollten, wurden von dem Sergeanten unter Verhütung mit der Waffe daran gehindert, sich seiner anzunehmen. Ebenso beehrte er einen hinangereichten Polizeibeamten, so daß der Schmerzlichste dreierlei Stünde auf dem Wähler sah, bevor ihm die erste Hilfe zuteil werden konnte.

Au 21. April, Festtagen, wurde ein dort wohnender Deutscher von einem französischen Poliziomanne angehalten und so schwer verletzt, daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Diebold, der seit 18 Jahren in der Provinz lebte, wurde bereits am 17. April für den ersten Wahltag und am 21. April für den zweiten Wahltag gestiftet.

Französische Wahlen im April.

Aus Paris wird gemeldet: Die französischen Wahlen, die ursprünglich auf den Monat Mai festgesetzt worden waren, werden voraussichtlich bereits am 17. April für den ersten Wahltag und am 21. April für den zweiten Wahltag stattfinden.

Neues in Kürze.

Aus Berlin verlautet: Das Führeramt verlor gegen die Darzusteller Nationalsozialisten fast nur noch vor der Einstellung stehen. Aus nationalsozialistischer Quelle wird uns gemeldet, daß das meiste beschlagnahmte Schriftmaterial den Reichsbehörden bereits wieder zurückgegeben worden ist. Die große Enttäuschung scheint endgültig verpufft zu sein.

Aus Berlin verlautet (noch unbestätigt): Der Preisminister unterhandelt am Mittwoch mittig mit Vertretern der Deutschen Reichsbahn. Der „Marxist“ auf die Verleumdung „Inprel“ dürfte damit bekommen haben.

Die finanzielle Zeitung „Hörsing“ meldet, der von der finnische Außenminister und der Sozialdemokratie in Dänemark benachrichtigt in Verbindung mit dem Plan eines finnisch-schwedischen Nichtangriffspaktes eintreten.

Zwischen Rumänien und Rußland haben Nichtangriffspaktsverhandlungen begonnen im Anschluß an die entsprechenden Außenverhandlungen Frankreich und Polen.

Nach Wästermelungen aus Veningrad wird der private Vertrieb inländischer Rindererzeugnisse ab 1. Januar in ganz Sowjetrußland verboten. Trotzdem werden dadurch die Ernährungserhältnisse für die vom Kartenbesorgungsamt ausgeschlossenen „Bürgerlichen“.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Moskau: Die wirtschaftliche Lage in Rußland wird gekennzeichnet durch einen Erlaß des Moskauer Komitees, der ab 1. Januar jede Willkür über den Spitaler, Frauenkliniken und an Wohnhäusern verbietet.

Heber die Unruhen in Surien berichtet der Mailänder „Corriere della Sera“: In Damaskus haben die Franzosen den Belagerungszustand erklärt. Panzerwagen durchziehen die Hauptstraßen. In Hama ist das Kriegsrecht erklärt. Die Führer haben in aller Eile Damaskus verlassen, was der Verlauf zu einem allgemeinen neuen Aufstand sein kann.

Der Ernst der Unruhebewegung in Indien wird durch die Meldung des amtlichen Vordrucker Nachrichten gekennzeichnet, daß fast das gesamte englische Mittelmeergebietsmeer und sogar auch noch ein Teil des zweiten Heimgeschwaders nach Indien unter Dampf gesetzt wurde.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Die Hauptstadt steht im Zeichen neuer großer Truppenbewegungen. Von allen Bahnhöfen sieht man Militärzüge in die Kasernen marschieren. Die Ausländer in Tokio haben den Eindruck, daß eine neue große militärische Aktion Japans auf dem Festland bevorsteht. Angewiesen haben die Japaner weiter in China vor und haben die Stadt Aizuhau besetzt. Der chinesische christliche General Feng tritt zum Volkskrieg gegen Japan auf.

Die Wiener „Frauen“ schreibt: Wenn die Japaner in der Randstrich bleiben, falls der Diploper der Sowjetunion. Und wenn England über die indische Revolution liegt, so bedeuete das die Verteidigung aller Sowjethoffnungen für Welt- und Südafrika.

SCHMERZBEKÄMPFUNG
ZUMBERGASSIG UND BASCH
DR. KOPFSCHEIM, HIGBANE
RUSSISCH UND ZAHNARZT
ZUMBERGASSIG UND BASCH
CITROVAILLE
6 Pulver oder 12 Oblaten-Packung RM. 1.10.

Neues vom Tage

In den Propeller des Flugzeuges geraten.

In Zabermeining bei Straubing (Bav.) wurde ein entliegenes Flugzeug, das von dem Zangrieden-Motorflieger Wollison gefeuert wurde, von Landen und geriet in einen Graben. Bei der Abflucht ereignete sich ein Unfall dadurch, daß einem beschleunigten Kaufmann von dem Propeller ein Arm abgeklappt wurde. Wollison kam mit seiner Maschine aus Aegypfen und wollte über Wien nach Nürnberg weiterfliegen.

Bestaltischer Frauenmord.

Als das Kind der Eheleute Wesler in Alsenweiner bei Nindon (Wendisch) aus der Kirche nach Hause zurückkehrte, fand es die Tür des elterlichen Anwesens verschlossen. Die Nachbarn öffneten die Tür und fanden die Ehefrau Wesler tot auf. Sie war von dem knecht Wenzelburger in bestaltischer Weise ermordet worden. Alle Anwesenden deuteten darauf hin, daß zuvor ein harter Kampf stattgefunden hat, und daß der Mörder verübt hat, sich an der Frau zu vergewaltigen. Der Mörder konnte am Mittwochabend in Wagners (Vornberg) festgenommen werden.



Diese beiden schwarzen Gefellen wünschen Ihnen viel Glück im neuen Jahr.

Ein Lastzug mit Erwerbslosen verunglückt.

Mittwochfrüh um 1/2 9 Uhr verunglückte auf der Chaussee Berlin-Jossen, kurz hinter Klein-Neißen ein häßlicher Lastzug mit Anhänger, auf dem sich 60 Wohlfahrts-Erwerbslose vom Bezirk Kreuzberg befanden. Infolge der schiefen Chaussee geriet der Anhänger ins Schlingern und stürzte mit ungeheurer Gewalt gegen mehrere Chausseebäume und Chausseeleine, 14 Personen erlitten Verletzungen; neun davon so schwer, daß man sie nach dem Krankenhaus Neutölln bringen mußte.

Die Wohlfahrtsabteilung des Bezirksamtes Kreuzberg ist seit längerem demnächst übergegangen, das häßliche Gut in Neißen durch Wohlfahrts-Erwerbslose bearbeiten zu lassen. Jeden Morgen um 1/2 8 Uhr bringen häßliche Fahrzeuge die Erwerbslosen dorthin. Infolge der durch den Schneefall glatt gewordenen Straßen fuhr der Chauffeur besonders vorsichtig. Kurz hinter Klein-Neißen glaubte er einen Defekt zu bemerken. Er beugte sich etwas herunter, da er annahm, daß er den Schaden während der Fahrt beheben konnte. Dabei erlitten die Vorderräder plötzlich infolge eines Sturzes am Steuer eine Wendung nach rechts.

Als der Führer gegensteuerte, geriet der Anhänger ins Schlingern, prallte gegen Bäume und Chausseeleine und ging dabei fast völlig in Trümmer. Nur den auf dem Anhänger mitfahrenden Arbeiter brach eine Panik aus. Mehrere Arbeiter verletzten absprunghaft. Daß alle erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Ein Sanitäter, der den Transport begleitete, leitete den Verunglückten die erste Hilfe und veranlaßte vorüberkommende Privatautos, die Schwerverletzten in das Krankenhaus Neutölln zu bringen.

Kniehosen beleidigen das Gericht.

Im Calmette-Prozess wurde am Dienstag der Fall Grise weiter erörtert. Rechtsanwalt Frey fragte Dr. Wiener, ob ihm bekannt sei, daß das Kind Ding schon im Dezember 1928 im Lübecker Krankenhaus mit S. G. G. geästert worden sei. Der Oberstaatsanwalt erklärte dazu, die Eltern dieses Kindes hätten behauptet, ihr Kind sei an dieser Fütterung erkrankt.

Ein Ermittlungsverfahren in dieser Angelegenheit habe eingestellt werden müssen, da keine Klärung möglich war. Dr. Wiener erklärte, ihm sei von einer solchen Fütterung nichts bekannt.

Als Dr. von Braun, der aus Oberanern stammt, wie bei seiner ersten Vernehmung wieder in oberanerner Fräse — grüner Bodenanzug, Anichole, helle Strümpfe — vor Gericht erschien, kam es zu einem Zwischenfall. Der Vorsitzende bat den Zeugen, künftig nicht im Sportanzug im Gerichtssaal zu erscheinen. Dr. von Braun erwiderte: „Das ist kein Sportanzug, das ist ein Anzug, den ich Alltags und Sonntags trage, das ist ein heimlicher Anzug.“

Ich lasse mir keine Vorschriften über meine Kleidung machen.

Als der Vorsitzende einwandte: „Aber die Würde des Gerichts...“ unterbrach von Braun: „Das ist mir gleich. Wie ich bei der Ausübung des Berufes erscheine, so erscheine ich auch vor Gericht.“

Er erwähnte dann, daß er telephonisch geladen worden sei und auch keine Zeit gehabt habe, sich umzuziehen. Der Vorsitzende erwiderte: „Dann gilt das für die Zukunft. Aber den Ton, in dem Sie mir antworteten, muß ich mir verbitten. Ich habe nur meine Pflicht getan, wenn ich Sie bei, nicht in dieser Kleidung zu erscheinen, da es die Würde des Gerichts verletzen könnte.“

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde Professor Dr. Kloss eingehend über den Fall des Kindes Grise vernommen. Er kam zu dem Schluss, daß man damals berechnigt gewesen sei, die Diagnose auf kongenitale Zerebrallähmung zu stellen. Er habe nicht angenommen, daß der Lübecker Impfstoff verunreinigt sein könnte. Professor Kloss betonte schließlich, es sei ihm keine offizielle Mitteilung darüber zugegangen, daß das Calmette-Verfahren in Lübeck eingeführt werden sollte. Er habe bis zum Unglück angenommen, daß das Verfahren nur bei Kindern aus tuberkulösem Milieu angewandt wurde.

Schwerer Sturm an der norwegischen Küste.

Vor der Küste Norwegens hat ein Unwetter, wie man es in der dortigen Gegend seit Menschengedenken nicht erlebt hat, großes Unheil angerichtet. Stellenweise wurden

Windstärken von 87 bis 88 Meter in der Sekunde festgestellt.

Bei Nosenberg wurde ein norwegischer 1000-Tonnen-Dampfer vom Kai losgerissen und in den Fjord hineingetrieben, wo er strandete. Auf dem Lande sind die Telegraphen- und Telephonleitungen meistens zerstört worden. Alle Verbindungen zwischen

Stavanger und den umliegenden Inseln sind unterbrochen worden. Die Automotoren führen in der Dunkelheit gegen ungerichtete Telegraphenpfeile und wurden dabei mehr oder weniger schwer beschädigt, so daß die Wege auf offener Strecke halten mühten. Menschenleben sollen bisher nicht zu beklagen sein.

Gold aus Sand.

Vor einigen Tagen wurde der polnische Ingenieur Dunikowski verhaftet, der längere Zeit an der Göte d'Azur gelebt hat. Dunikowski steht in dem Ruße, durch ein bestimmtes chemisches Verfahren, bei dem ultraviolette Strahlen und Starstrom eine Rolle spielen, aus Sand Gold herauszuschmelzen zu können. Er hat eine Reihe von Goldproben gefunden, die auch heute noch von seiner Fähigkeit, Gold herzustellen zu können, überzeugen sind, aber gegen ihn Klage wegen Kontrahats erhoben haben. Dunikowski soll nämlich mit englischen Finanzleuten wegen Auswertung seiner Erfindung in Verbindung getreten sein, weil seine Partner Auftragsgeber ihn zu benachteiligten verurteilten. Die Klage führte zur Verhaftung. Dunikowski soll nun in einem staatlichen Laboratorium unter strengster wissenschaftlicher Kontrolle nachweisen, ob das Gerücht, er könne Gold herstellen, tatsächlich stimmt.

Aus Merseburg.

Des Jahres letzte Nacht.

Von Konrad Schmidt.

Das ist des Jahres letzte Nacht. Sie dunfelt früh und währt so lang; Sie blendet trotz hellstem Sternenschein So finster doch an mir herein...

Du bist des Jahres letzte Nacht. Ich will dir fest ins Auge schauen. Und wechsl' den fernsten Jahre Lauf Mit dunklem Zauber in mir auf...

Auch du, des Jahres letzte Nacht. Du bist auch manch' Grad mit dunklem Flor. Ich grüße die ihn alle Wein.

Haufe in Ueberdachungen.

Frischens Trompete, die ihm unbelobene Hausbesitzer zu Weihnachtsmächten werden und die er lachend auf der Treppe an ruhigen Feiertagen zu spielen pflegte...

Da hat Vater zum Jahresende ein Schwelgen mit einem blauen Beeren-Mig-Dein! Aus Gummi zum Aufbläsen...

Frischen hat sich natürlich auch revanchiert. Bei Meiers Nebeban hat er einen Klingelknopf angebracht; wenn man darauf drückt...

Wie wird auf jeden Fall gefessen, denn in unruhigen, unsicheren Zeiten möchte gern jeder einen Blick hinter der Zukunft dunkle Porten tun.

Geistvoller Neujahrsvortrat. In der Nacht zum Mittwoch wurden in einem heiligen Restaurant aus einem Gläsern vier Unien und ein Schinken geföhnt...

Zum Jahresabend.

Was haben wir erlebt? — Was werden wir erleben?

Was haben wir erlebt? Nicht eine unruhige, unvollständige, formale oder formale Heberlei; voll diese Frage beantworten, sondern: wann wir an dieser Stelle untes Blattes diese Frage erheben...

Da war — freilich in allem mitbestimmend äußerlich und innerlich — das weitere Vorgehen in die Weltwirklichkeit, die unser Volk in häßlicher Zusammenstellung ist.

Und — echt deutsch: Sie werte nicht Zusammenfassung nicht, die diesen und diesen auch nicht äußeren Zusammenfassung, sondern umfasser Zusammenfassung der inneren Gegenfläche...

Da war das erneute, erhöhte Kampfsignal aus Moskau, vermittelt durch die neue Zentrale der „Internationalen Sozialistischen Arbeiterbewegung“ in der deutschen Reichshauptstadt — ein Anzeichen der Sowjet-Union aus deutschen Wänden...

Der Ernst der gesammelten Stoffe, die bewusste Willensenergie dieses ungetragenen Kampfes gegen tiefes Seelenverderben unseres Volkes darf nicht übersehen werden...

Darum haben wir auch Aufse der Klagen zur Sammlung, zur Beantwortung der geistig Bewußten, auch zur Aktivität befördernder Männer erlebt.

Und in vielen deutschen Gauen mag der stürzliche vollogene Raub des Domes in Magdeburg 700 Jahre eine deutsche Kirche war (eine leitliche „Regierung“ hat den Raub durch...

einen Federstrich vollzogen) auch wie ein Signal wiedererlangungen haben.

Was haben wir erlebt? Mag ein jeder für sich am Jahresabend nachdenken, was er erlebt hat an Schwanden zwischen Angst und Hoffnung, zwischen Traum und Wachen, zwischen Eigenmut und Eingabe, zwischen Menschenkenntnis und Vortieschleife...

Was werden wir erleben? Wie die Mitten des Geschehens jetzt laufen, darüber wird mancher seine Gedanken und Vermutungen haben. Prophezeiender Blick und genauer Zukunftsblick ist freilich selten geworden...

Soll es klarer werden, daß wir nicht eines außerdeutschen „Heilandes“ — eines amerantischen, wie solche Hoffnung schon einmal — 1918! — uns trotz oder eines „europäischen Heilandes“ oder gar eines russisch-bolschewistischen Anti-Heilandes — sondern daß wir bei deutschen Vetteren warten? Und wie es sein romantischer...

Alles Gute zum neuen Jahre

wünschen wir unserer geliebten Vaterstadt und unserem großen Freundeskreise. Möge das Jahr 1932 endlich für Deutschland die erstgute innere Befreiung bringen, zum Befrei des gesamten Volkes. Trotz aller Widerstände die Hoffnung auf den Sieg des nationalen Bewusstseins nicht aufzugeben, trotz aller Not an den Wiederherstellung Deutschlands an glücken...

Verlag und Schriftleitung des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt).

Durch 4. Notverordnung keinen Abbau der Lebensmittelpreise?

Von Seiten des O. B. Verbandes wird uns geschrieben: Es sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß sich eine erneute Preissteigerung für nicht preisgebundene Kolonialwaren und Lebensmittel aus der Notverordnung nicht ergibt. Der Kolonialwaren- und Lebensmittel-Einzelhandel ist mit der Preissteigerung längst vorangeschritten; im Durchschnitt sind keine Preise bereits um 22 Prozent gestiegen...

Merseburgs Friseurer senken erneut die Preise.

Vom Bund Deutscher Friseurer wurden, wie wir durch die Merseburger Zeitung erfahren, solchen Verhandlungen mit dem Reichsverband für Preisüberwachungen Dr. Goerdeler geführt, in deren Verlauf jenem die im Friseurergewerbe zur Zeit festgesetzten Preise mitgeteilt worden sind. Aus dieser Preisangabe wird ersichtlich, daß die Mittelpreise in Merseburg schon längst weit unter den allgemeinen sächsischen liegen...

Abgesang des alten Jahres.

Wenn Adam und Eva (24. Dezember) die Welt in Augenschein genommen haben, dann bleibt von ihr auf's Letzte nicht mehr ganz viel übrig. Der Hefel ist verzehrt, nur noch ein paar Kerne hängen im Gehäule. Freilich Kerne! Aus ihnen wächst die Frucht des neuen Jahres. Sie haben ja das Leben in Miniatur-Ausgabe in sich. So ist schließlich jeder Mensch ein Stück Anfang.

In diesem Jahr werden die Raben, Eulen, Uhus, Schiloflöher und sonstigen Schwärzseher ein lautes Geschrei vollführen, wenn sie ans Gerächel setzen werden; das Jahr legt sich nieder und wird nicht wieder aufstehen. Sie tragen es hinaus, und ein anderes schließt herein, geändert aus seinen Säulen, gestützt mit neuen Säulen, getragen von seinen Kräften. Das Wunder wird nicht kommen, daß der König stirbt und der Kronprinz von einem andern Stern geholt wird. Es geht halt in der Dynastie weiter. Was heuer schloß war, kann nächstes Jahr wieder daß besser werden. Glaubt einer daran...

Die Optimisten sind noch schlimmer, als besagte Uhus. Sie halten uns — zum Narren. Ich finde, daß die neue Sachsitze nur langsam Fortschritte macht auf all den Gebieten, wo wir sie auf uns anwenden müssen. Wir finden immer noch recht unangenehm den Wahn, es wäre nun an der Zeit, daß das goldene Raib sich umtanzen ließe. Ge-

langt wird immer noch, aber die Rolle ist veräußert. Das goldene Raib hat es in den Kopf gerietet und geht selber zu Baller, verleiht als hübschauberes Wäsendbrödel. Die diese Wäsendbrödel!

Wenn Dichter von der Bühne ihres Landes abtreten, fingen sie ihr Schwanenlied. Bei dem bürgerlichen Jahr ist es etwas anderes, das hat nicht so viel Poetik und Spannung; es ist nicht nur ein paar Mal, recht und streck ist hat und dann keine Pflicht gehen. Sein Seufzer wird begleitet vom Stöhnen der Steuerzahler, der Beute mit den entgangenen Dribbende, der Unglücklichen, die nicht merken, daß ihnen ein Ausdieseln in den Briefkasten gelegt wurde und daß danach der Briefkasten im Zimmer herumflieg und sich auf die verhängelichten Gegenstände fest. O, es ist ein großes Schließen! Was wird die Schwiegermutter sagen!

Wir wollen das Konto abschließen. Was getimot selbstverständlich! Sonst müssen wir schließlich noch umfahrende für all die Dummheiten bezahlen, die wir bargellos gemacht haben, lediglich als Ueberweisung von einem zum andern. Und wenn wir etwas denken können, so soll es das gewesen sein, daß der Mensch nicht geringer von sich denken darf, als die Leute von sich denken; sonst verliert die Welt den Kredit, und Kredit brauchen wir ja. Komm 1932, du sollst Kredit haben!

Ab 1. Januar Mietsenkung!

Der Magistrat gibt bekannt: Am Grund der 4. Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember, sowie der preussischen Verordnung über die Mietsenkung vom 21. Dezember 1931 ist die reine Friedensmiete vom 1. Januar 1932 ab um 10 v. H. zu kürzen. Die gesetzliche Miete beträgt daher von diesem Zeitpunkt ab 110 Prozent der reinen Friedensmiete; hierzu treten die bisher gültigen Zuschläge.

Wettervorhersage bis Sonnabendabend: Aufsteigerung und weitere Verwässerung des Frostes.

Ab Montag, den 4. Januar 1931

INWENNER AUSVERKAUF

Netto Barverkauf / Kein Umtausch

Zeitgemäße gewaltige Preisherabsetzungen!





Sylbesten.

Alljährlich am 31. Dezember feiern wir das Andenken Sylbestens, ohne daß viele wüßten, wer Sylbest eigentlich war und doch ist seine Persönlichkeit interessant genug. Sylbest der Erste war von 314-335 Bischof von Rom.

Die Kunst des Zuhörens.

Feinsinnige Gastfreundschaft zu pflegen, diese Kunst haben unsere Vorfahren in hohem Maße beübt. Bei Tee und einladendem Gespräch empfingen sie in bezaubernder Seltsamkeit die Gäste, die in der Fremde ankamen.

Die Größe des Gehörvermögens spielte bei den geistlichen Herren dieser Welt keine Rolle. Wenn man sich bei beiden Seiten langweilt, erzählt man die Mädel, trotz ihrer Anmaßung. Vom Gehör der Hausfrau hängt es ab, ob ihr Kreis lebensfähig war oder nicht.

Grundbedingung für eine angenehme Gesellschaft ist aber, daß man plaudert, und daß wir - zu hören - es können. In der Umkehr des Lebens ist uns diese Fähigkeit fast abhanden gekommen. Viele klugen Frauen werden es, ohne das der Besucher es gewahr würde, eine Unterhaltung in sich zu bringen, Menschen zueinander zu führen, die sich ohne sie nicht gefunden hätten.

Nach häufiger kann man Unterhaltungen beobachten, in denen sich die Sprechenden gegenseitig das Wort vom Munde wegnehmen. Stillerheit spannt derartige, der gerade im Augenblick nicht auf das was sie hören soll, sondern auf eine Pause, die es ihnen ermöglicht, das Wort an sich zu reichen, bis er auch einmal erdichtet. Wenn folgen muß und man der andere die Gelegenheit nicht findet, um seine Erzählung wieder loszulassen, dann aufmerksam die Worte der sehr überhäufte Beobachtungen machen. Stundenlang können die Menschen oft aneinander vorbei, ohne zu merken, daß ihre Unterhaltung ein Monolog ist.

Dr. Elisabeth Brünig.

Zwischen den Jahren.

Von Maria Sauer.

Zwischen den Jahren weils abgerundtes Schreiten, Da, als ob ruhe die Zeit.

Platzt die Seele mit bebenden Schwingen Ueber dem Streben der Zeit; Wächte die legenden Schleiher durchdringen Hänselnder Gwigkeit -

„Das Kind schießt ja.“

Von Dr. Fr. H. Hermann, Berlin.

Die kleine Irene ist fast sieben Jahre alt geworden und im ersten Schuljahr. Ein hübsches, gelbes Mädel. Nur schießt es über. Und der Herr Schularzt läßt eines Tages nach der Klassenuntersuchung die Mutter zu sich kommen und fragt sie, ob sie wegen des Lebens noch keinen Arzt zu Rate gezogen habe?

„Ich danke, das gibt sich wieder, Herr Doktor.“ „Wie konnten Sie nur so leichtfertig sein?“ „Die konnten Sie wohl Gedanken darüber gemacht und ich habe Sorge, das werden später mal meinen Mann bekommen.“ „A ja, Sie! Nun wird die Sache aber nicht länger verunnelt. Wenn Sie sofort mit dem Kinde zum nächsten Spezialisten.“

„Wann der nur nicht operiert?“ „Gören Sie ihn nur erst mal an!“ Die Sorge um Irendens eheliche Zukunft wird entscheidender Anlaß, brav zu gehören, und wie sich nachher herausstellt, ist der Herr Augenarzt ein sehr freundlicher und umgänglicher Mann, der sich sogar Zeit nimmt, ein bißchen aufklärend zu wirken. Er sieht so viele schielende Kinder und hat keine große Erfahrung.

Die unvernünftige Mutter ist bald getroffen, als sie erfährt, daß Fremden nur eine von vielen ist, und daß ihr Leben nichts mit einer Säugung der Augenmuskeln zu tun hat, sondern in ihrem Fall auf nicht ausgedehnter Beschäftigung beruht. Irendens Mutter überlegt, daß der Augenarzt eigentlich recht hat. Sie kennt in der Nachbarhaft mehrere ältere Leute, die auch schielen, einer davon nach ausswärts, die auch unheimlichen Eindruck auf sie machte. Und Schumanns Freude.

„Aber weshalb treiben Sie denn auf einmal?“ „Ah, Herr Doktor, Sie wollen doch Fremden nicht etwa eine Brille verschreiben? Das geht in ganz entgegen! Wenn Fremden eine Brille trägt, wird sie ebensowenig einen ...“ „Wer erst mal schiel?“

Der Arzt erklärt, daß die Mutter vor einigen Jahren doch schon mal was unternehmen darf, also eine Operation des Innern, denn ich als Eingeborene des Nieren eine Schielbrille gekauft. Die habe jrenden entliehen gehalten und sei nach drei Tagen in den Schrankkasten geflogen. Vor dem Schielgenie hat er mit einem Vorhergehenden Schicksel gewieken, um das Auge gerade zu gewöhnen.

„Was, das Sie den Umgang so rasch unterlassen haben?“ Die ruhige Art des Arztes bewirkt, daß jrendens Mutter nach und nach mit sich

reden läßt und volles Vertrauen gewinnt. Fremden selbst ist viel vernünftiger, sie hat viele Angst mehr vor dem Chef Doktor, nachdem sie begriffen hat, daß man ihr nicht zum zweitenmal die Mädeln herausnehmen will. Und das Augenpiegen hat auch kein schaden mehr, wenn man auch nach dem Einträufeln eines Mittels ganz große Pupillen bekommen hat.

„Auch das geht wieder völlig zurück.“ Die Unterredung in dem an sich einfachen Angel, derl Sage bricht das Gesicht ein bißchen, und das einwärts schielende Auge an Schielweise leidet.

Das Kind erhält ein sorgfältig aufgeschriebenes Brillenrezept, nach dem ihm ein guter Optiker gewissenhaft die Brille anfertigt. Zwei, drei Tage bricht das Gesicht ein bißchen. Dann hat man sich daran gewöhnt. Bei der Nachuntersuchung ist der Doktor sehr zufrieden und befiehlt Fremden nun zu regelmäßigen Schielungen des Schielanges, um die Schielart zu beheben. Was gut werden soll, braucht keine Zeit. Und nach Monaten ist der Erfolg unverkennbar. Die Mutter beginnt zu freudeln.

Ob man jetzt nicht die Brille wieder heimlich beiseite legt? Ein Glück, daß Fremden auf solche Tölpeln nicht eingeht. Sie sieht mit den Gläsern nun mal besser und ruhiger und möchte sie nicht mehr aufheben. Nach Jahresfrist benötigt der Arzt, daß eine Schieloperation unnötig geworden ist. Allerdings hat er es mit Schielkränken nicht immer so leicht, denn eine große Anzahl von Fällen behält sich nicht so bald oder überhaupt keine Heilung. Weder durch eine richtige Brille, noch durch Schielungen ist etwas zu erreichen. Dann mögen sich die Eltern vor einer Schieloperation nicht fürchten, die nur der selbstverständlichen Kunstfertigkeit des Jndarztes bedarf. Es ist ein feiner, und man darf sagen völlig schmerzlos Eingriff, wenn es sich nur um die Ablagerung eines Augenmuskels handelt, ein Eingriff, der ebenso selbstverständlich ohne Narkose vorgenommen wird. Das operative Auge wird einige Zeit verbunden getragen, und niemand wird später feststellen, daß es behandelt worden ist.

Vorbereiten ist besser als heilen, dieser Satz gilt auch für Schielkinder, darum kann man nur raten, ihr Eltern, geht mit euren Töchtern frühzeitig zum Augenarzt, auch schon im dritten und vierten Lebensjahr, und heßt mit, daß sie gute, gesunde Augen haben. Ihr werdet euch manche große Sorge später ersparen.

Brief aus dem Gebirge.

Meine liebe Barbara!

Es freut mich sehr, daß Du mich für acht Tage in Gebirge besuchen willst. Du müßt selbstverständlich in unsern Haus wohnen, Nebelbald und Mähre gleich vor der Thür. Da Du doch nicht schneehauben kannst, werde ich Dir einen richtigen Kurort geben, denn ich als Eingeborene des Nieren gebirges bin sonstigen schon mit Dreiein auf die Welt gekommen. Laß Dir aber, bevor Du Deine Einkäufe an Stellebringen läßt, vor mir alle Maßschüge geben, sowohl was das Praktische als auch das Möbliche betrifft. Erlerns not habe ich in jahrelangem Praxis Erfahrungen gesammelt, und zweifelsfrei ein Wohnort als Winterortplatz das Stellbild für alle Rentnerleistungen der Sportmode.

Eines kann ich Dir gleich verraten: am liebsten und bunten Anzug erkennt man das „Grünhorn“, das „Schlamm“. Es ist nicht gerade angenehm, zu dieser Sorte gerufen zu werden, da sich alle darüber lustig machen.

Du wirst es bemerkt haben, daß die meisten Leute die ernsthaft Sport treiben, ganz ein Tag alte Klust tragen. A. Bergsteiger und Jäger, und selbst Fräulein sind man in der Schweiz oft in verwitterten, braunen Seilchöfen herummähen.

Da Du in der edlen Kunst des Schneehausfahrens noch eine Anfängerin bist, so rate ich Dir davon ab, in Ansehens und eingeklemmten Willens zu erwidern. Das können sich nur perfekte Jägerinnen erlauben, die niemals hinfallen und selbst keine Geländespinnne „ackeln“ und Grüttranten gerissen, am geriffeltesten vorziehen. Für Dich kommt, obgleich das leider lange nicht so labelhaft spornmäßig aussieht, der Norwegerausgang in Betracht, bestehend aus möglichst weiter, überallender Hölz und Strohstade, Wäre nicht die enge Schichtelste, wenn sie nicht sehr geföhrt zu sein, so hindert sie Dich an allen Bewegungen. Vor allen Dingen wirst Du dann nie die Bergbedeutung mit der breiten Spur und der tiefen Hode erkennen.

Doch das ist schon wieder Fotzspielerei!

Also, weite Hode, heimlich am Hosenboden! Sonn zeit ist Dir mitten entweilt bei Anhebe oder beim Hinfallen. Die Gürtelsacke empfinde ich Dir deshalb, weil Du etwas zu Erhaltung neigt; sie hält um die Taille herum wärmer als der leder hende Sack, in den der Wind leicht hineinfließt. Wenn Du Dir noch ein schneehaubiges Hänelhemd mit doppeltem Beschnitt anschaffst, kann Dir nichts passieren. Du bist gegen Schnee und Kälte „abgedichtet“! Für längere Touren empfinde ich Dir noch die allernährte Windjacke zum Überziehen.

Wiß Du jedoch eigenmächtig und kauft Dir eine Bluse oder einen Lumpenjacke - den man übrigens oft nur zur dunkelblauen Hode trägt, so warte darauf, daß der Reiterverlust aus der Hode ist. Ganz rechte damit, daß er einsteigt, aufsteht und wieder zuhört und Du ihn nicht öffnen kannst, weil er ganz verrottet ist. Durch gerolltemes Material wird er auch noch rotzig. Auch den Lumpenjacke trägt man eine anliegende Bluse, die sich ganz gut bewahren soll, aber über die ich Dir nichts sagen kann. Endlich hat des Reiterverlustes Anlaß anachart, so mögen sie ihren doppelten Verlust haben, als Schutz gegen eindringenden Schnee.

Und die Karze? - wirft Du fragen. Sicherheit ist das konervative Aufschlußbau das höchste im weiten Schnee. Alle die Gabelnetze in Abal, Dunkelhaar und Dingrin, neuerdings in Aufhängen, sehen meist hübsch aus; sie wirken besser in den Wald des Sommers, wie es auch die Jägerführung zeigt. Zum dunklen Blau laßen sich fast alle Farben abtönen, die es gibt, wenn man eine bunte Bluse einen Schal, Rollschuhe oder Rollschuhe wählt. Ob Färbänder oder Rollschuhe richtiger sind, das ist eigentlich schwer zu entscheiden. Am besten ist es, Du siehst nicht, wie sie an, gleich hochgezogen wie Perle, und ich läßt sie in der Hode sein. Dann ziehst Du die Zettel an, zerfetzt die Hode über die Zettel und befeuchtet sie dort nach mit Färbändern. Das ist die sicherste Art, wie kein Schnee in die Zettel dringt sein. Eine Rollschuhe mit Färbänder fängt sie nicht, das sieht immer nach Rinderzettel aus. Ist Dir die Baskenmütze nicht warm genug, so nimm eine dunkle Reithelm aus Stoff. Die gibt es jetzt auch in hübschen, hellen Farben aus. Sie sind gewohnt, mit Schirmen, unter dem Kinn, genau wie die Baskenmütze. Das der passende Schal, passende Färbänder, und Du bist vollkommen! Das Aufsteigen für Frauen ist die Korrektemisse, sie ist aber recht praktisch bei Schneereisen und Sturm durch die herunterfallenden Teile.

Als Material für den Anzug kommt in der Hauptsache der weiche Stoff in Betracht. In Betracht kommen auch Leder, das auch fast viel teurer. Und vergiß vor allem Dingen nicht das warme Unterzeug, das auf jeden Fall aus Wolle sein muß! Die neue Kombination aus Wolle mit angearbeiteten Strümpfen ist an der Hand unter dem Schnee das Effizienten, weil sie den hinderlichen und drückenden Strümpfen erspart. Das die Zettel an der Spitze vierfach und im ganzen möglichst weit sein sollen, um zwei Paar Strümpfe aus Seide unter dem Schnee zu fassen. Die Handschuhe sind in zwei Arten nötig, einmal als wolle eine Handschuhe und dann als Lederhandschuhe aus imprägniertem Leder mit angearbeiteten Schuhen. Eine Anhängerte, die oft in den Schnee fällt, braucht dringend diese wasserfesten Handschuhe.

Was soll ich Dir sonst noch sagen. Bring etwas Mut mit und etwas Fröhlichkeit - bring mich zu sehen gehen. Du wirst Du schon alles, kommt bald hierher, es liegt prächtig Reue! Viele Grüße von deiner Dienerin. - er.

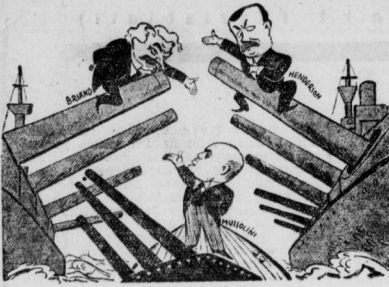
Aus aller Welt.

Nach einer Veranlassung der Vertreter der Jaarzer Fachorganisationen, die sich mit der Frage betraut, betreiben alle Jaarzer Frauenvereine in der nächsten Gelegenheit eine Veranlassung ein, in der gemeinsamen Vorgehen aller Frauen im Stampe um die Verabreichung der Mieten beschließen würden.

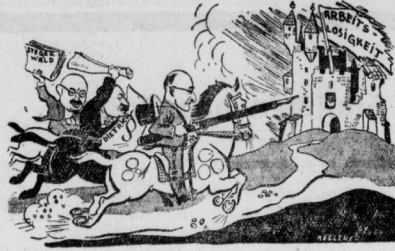
In Japan wurden angelehnt nach einer von Dr. Ann Berliner angelehnt Unterredung über das Zeitlichstimmende meist als 20 Frauenblätter; einige werden von Frauen herausgegeben. Die bekannteste, „Jusin Setai“, (Welt der Frau) erreicht eine Auflagenzahl von 130.000. Eine andere „Jusin Setai“ hat einen vielseitigen Inhalt, Erzählungen, Artikel, Hausfrauen und Modeanlässe, reiche Bildlagen, kurz, sie sieht den europäischen Frauenzeitschriften sehr ähnlich. Nicht nur die japanischen Frauen, auch die japanischen Kinder beiderlei Geschlechts sind eifrige Leser und es erheben für Knaben und Mädchen im Schulalter eine große Anzahl vorzüglich ausgestatteter Kinderzeitschriften.



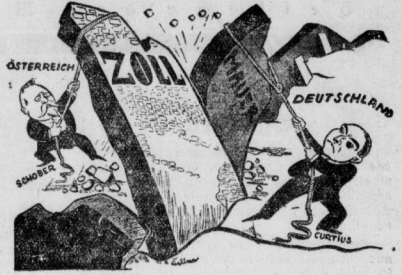
Politik im Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1931



Januar.
Es begann verheißungsvoll mit vielen schönen Reden über die Flottenabrüstung. Aber da jeder dem anderen den Vortritt lassen wollte, — blieb alles beim Alten.



Februar.
Die Regierung rief zum Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit. Aber Federhalter waren dafür wohl doch nicht die richtigen Waffen.



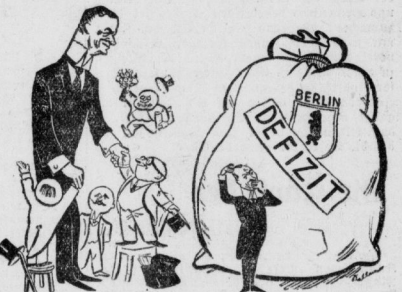
März.
Ein paar überflüssige Mannern sollten umgelegt werden. Da berieselt man sich im Ausland auf alle „Hauvorschriften“ und so blieb das alte Gemäuer erhalten.



April.
Der spanische Stier sah rote Fächer wehen, da war er nicht mehr zu halten. Die Exzesse, die ihn so oft bei den Hörnern gepackt hatten, suchten mit einem Sprung über die Grenze das Weite.



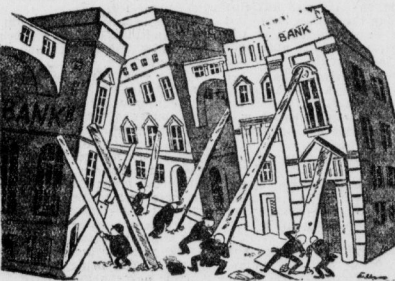
Mai.
Eine schäumende Hand iredete sich über den Ozean Deutschland entgegen: Weltmarktumtrieb es überall, aber die Diffe kam doch wohl etwas zu spät.



Juni.
Berlins neuer Oberbürgermeister, das längste Stadt- oberhaupt der Welt, vertiefte sich in die Schulden seiner Stadt, da mußte er bemerken, daß es noch viel größere Dine gab, als ihn selbst.



Juli.
Am Nordpol herrschte sommerliche Hochzeit; da mußten die Postverbindungen natürlich entsprechend verbessert werden.



August.
Die Bankpaläste wurden durch ein Erdbeben schwer erschüttert und mußten durch Verteilung (des Geldmarzts) gestützt werden. Ein paar Risse sind bis heute geblieben.



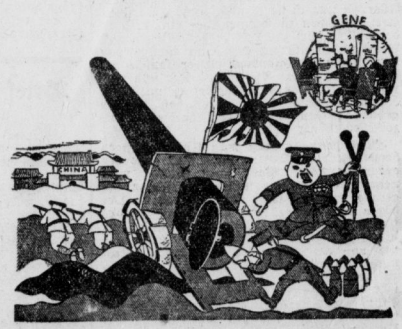
September.
Eine alte Mär wurde wieder einmal bitterer Ernst: Soviel das Gemeindeferd auch tranf, es konnte aus begründlichen Gründen nicht fatt werden, — und ist es bis heute nicht geworden.



Oktober.
Unser Hambar begann sich auf seine wertvollsten Güter und wollte sie möglichst nahe bei sich haben. Da ergoß sich der Goldstrom nach Frankreich wo er nun schon festgehalten wird.



November.
Die Novemberstürme petlichten die Bogen der Weltwirtschaft, da blickte man in Genf die Notlage, aber es fand sich kein laufkräftiger Steuermann, der das Schiffchen sicher aus dem Strudel zu bringen vermochte.



Dezember.
Und weil wir schließlich noch nicht Sorgen genug hatten, tost im Fernen Osten der Krieg. In Genf war man sich nach langen Aftenstudien darüber klar, daß keine Ariegetserklärung erfolgt sei, also der schönste Friede herrsche.

Silber
un

Schleht an
dieser Bel
ind es lo
unter lo
ietern mi
der, wie
voll ist
Kollatret
Viele s
ind uns
Franklin
Polarexp
anständig
den Hen
Finguire
echt enli
Kuchen u
Auch
werte „
Schilber
leinem
Zeit in
dachte.
Am 3
Robuch
Captain
digen B
tion aus
nach hem
Silveter
war, die
sollte.
Scott,
Vorbere
anarecon
tiges P
und in
Silveter
den W
warer,
Trautrie
gleichfö
rung. D
alle, un
lichen
Kenten
ichon ve
bis per
war in
meinlich
bei fet
neun I
nahm
herrsch
sich sel
Wein
Unter
Zeit bi
noch z
terrine
als be
zweifl
und bi
weiter
Dan d
Ihm d
darunt
tional
hört n
Ruffi
ten lo
des I
Heim
noch
Di
auch
Klage
des a
gab o
nefter
murd
Reun
unmi
An
der 3
lands
Dr. 3
scholl
mußt
leben
3
Man
wird
eine
Reg
und
muß
Gau
aus
des
ich
Bei
Ret
ara
gen
un





Silvester bei Eisbären und Pinguinen.

Von Karl Siegel.

Stille und unbeschäftig Schweigen pochen leicht in der Art, wie man allgemein in dieser Welt das neue Jahr begeht. Und doch sind es schon viele Menschen gewesen, die unter solchen Umständen das neue Jahr feiern mußten. Sie bestanden immer wieder, wie bekanntlich festlich und einträglich solche Neujahrstiere jenseits der Polarreise gemeinlich.

Viele Berichte von solchen Neujahrstieren sind uns erhalten. So hat zum Beispiel Franklin anlässlich seiner ersten großen Polar-Expedition, die drei Jahre dauerte, anfangs noch frühere Berichte von solchen Neujahrstieren unter Eisbären und Pinguinen hinterlassen. Sie wurde stets in erst entzifferter Sprache, mit Punsch, Kuchen und süßlichen Gebräuen.

Auch Rauten hat uns in seinem Hauptwerke „Nur Nacht und Eis“ eine solche Schilderung gegeben, wie er allein in seinem Begehren in einem verlorenen Welt in der Arktis des neuen Jahres gedachte.

Am Jahre 1900/1 überwinterte nahe der Nordküste die große Südpol-Expedition des Captain Scott. In dem großen arbeitsfähigen Werte, in dem diese kranke Expedition ausführlich beschrieben ist, kann man noch heute die Seiten nachschlagen, wo die Silvesterfeier beschrieben wird, die die letzte war, die Scott in seinem Leben mitmachen sollte. Schon tagelange vorher, so befrachtet Scott, wurden entlag und geheimnisvolle Besprechungen getroffen, seit Wochen und angeregten Diskussionen wurde ein festliches Programm für diesen Tag aufgestellt und in der Lagerzeit veröffentlicht. Am Silvestertage wurden alle in Frage kommenden Arbeiten, soweit sie unauflösbar waren, schon am frühen Nachmittag beendet. Draußen bestanden schon seit Wochen eine gleichbleibende unbeschäftigte Dämmerung. Die Zeit bis zum Abendhinein benutzten alle, um sich unzulänglich und für den feierlichen Anlaß zurechtzumachen. Damit den Feiern die Zeit nicht zu lang wurde, wurde schon vorher ein feiner Kuchen zubereitet. Ein Teil der Mannschaften war inzwischen beschäftigt, den großen Gemeinschaftsraum zu schmücken und nach dem bei seiner schweren Arbeit zu helfen. Um neun Uhr betrat alle das Zimmer und um zehn am Tische Platz. Neben der herrliche einmütliche Götter. Der Koch hatte sich selbst überlassen. Zwei Gefäß gab es Wein und Ale, nachher Kaffee und Gra. Unter angeregter Stimmung verging die Zeit bis zwölf Uhr wie im Fluge. Gerade noch rechtzeitig wurde die große Punsch-Expedition dampfen auf den Tisch gestellt, und als der Leiter der Zimmerarbeit gegen zwölf stand, erhob sich alles von den Plätzen und brachte ein Hoch auf den König und das weitere Gelingen der Expedition aus. Dem Dränge ließ alles um Scott, schüttelte ihm die Hand und ließ mit ihm an. Gleich darauf legte das Vorzimmer mit der Rationalform ein, die wieder lebend anhebt wurde. Den Abschied bildete früheste Musik. Einige Leute der Mannschaften wagen sogar ein kleines Tänchen, um während des langen Winters nicht ganz aus der Heizung zu kommen. Der Punschfest mußte noch mehrere Stunden dauern.

Dieser Scott'schen Silvesterfeier wird wohl auch noch bedacht haben, der auf seinem Fluge zum Pol die Scott'sche Marinekorps des östlichen Kreuze. Auch im Lager Nord gab es vor zwei Jahren eine solenne Silvesterfeier, die besonders dadurch gemerkt wurde, daß ein Hund, ein Bismarck, ein Kennort eintraf, und die Größe der Heimat unmittelbar übermitteln konnte.

Auch im vorigen Jahre wurde im Lager der Weener-Expedition im funern Grönlands Silvester gefeiert. Zu der Zeit war Dr. Weener selbst frohlich schon tot und verstorben. Seine Weeneroffen, die nichts davon mußten, ließen ihn an der Jahreswende hohelben - 10 Meter unter der Erde.

Ermordete Heiterkeit.

In der Silvesternacht zogen wir, vier Mann hoch, durch Berlin und langen schöne, wunderliche Bilder. Einer von uns hatte eine Kutsche mit, die zu ihm kleine Regenerattare, die in die Pfentastische parkt und mit der man hübsche zierende Belettmist herheilen kann. Wir waren guter Ganne, weniger aus Neigung, sondern mehr aus kaltemännlicher Hebeszeugung; aber das merkte uns kein Mensch an, bis wir schwärzerten, wunderbar peritimmig, das Beste, was uns nur traudel einfiel, in die Neujahrstift. Beispielsweise das Autogrammierte:

Wir ham
aufum
ein Zander-Autogramm.
Hoor ist es was
doch ist die Schrift sehr ähnlich!
Wir ham
aufum
ein Zander-Autogramm.
Und es wäre alles in schünder Didduna gemefen, wenn die anderen Menschen außer uns vieren nicht so fördlich vornehm aus-

Die Kalender / Neujahrsvorstellung von Alexander Meding

Am letzten Tage des alten Jahres kam der Amtsratler Brüllwitz mit einem kleinen Paket, für das er einen bunten Bänderchen verpackt, gegen die Mittagszeit nach Hause. Seine Frau Herta, die ihm die Tür öffnete, dachte „aha — ein Neujahrsgeschenk für mich“, blinzelte ein wenig vorlegen, um sich den Anblick zu geben, sie hätte das kleine Paket nicht gesehen und beachte den demstehenden gerührt.

Brüllwitz war nicht unfreudlich, aber etwas feil. Er sah sich offenbar gar keine Mühe, das Mitbringen zu verbergen, und Frau Herta begann wieder an der Nichtachtung der Vermutung zu zweifeln. Um so mehr, als es bisher in ihrer lebensfähigen Ehe nicht üblich war, sich zum Jahreswechsel zu beschenken. Ihr Mann war gewiß großzügig und freigebig, aber was das Schenken anbelangt, so beschränkte er sich damit auf jene offiziellen Gelegenheiten, die für solche Vorgänge anserlichen waren, auf Weihnachten, Geburtstage usw.

Während des Offens blieb der Richter wortlos, als er gewöhnlich und der Richter tri nachdenklich. Er sah nicht verstimmt aus, keineswegs. Beantwortete auch freundlich und eingehend wie immer alle Fragen Hertas. Dennoch konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß irgendetwas Besonderes seine Gedanken hart in Anspruch nahm.

Raum auch, daß er die Serviette zusammen mit dem Messer und Messer gelegt hatte, als er sofort in seinem Arbeitszimmer verschwand, wo Herta ihn den ganzen Nachmittag über sehr eifrig herumhantieren hörte. Sie kamne ihrer Mann gut genug, um so zu wissen, daß jede verseitige Frage ihn gleichsam wie eine Schnecke in sein Haus zurücktrieb, ihn argdrück und verschlimmte machte. Doch es sollte an alle seine besser sein würde, einfach abzurufen, bis der Mann von selbst mit der Sprache herauswürde — was nach den bisherigen, in ihrer Ehe gesammelten Erfahrungen nicht allzu lange dauern konnte.

Wirklich kam auch Brüllwitz zum Abendessen mit dem natürlichen Gefühl der Welt zum Vorchein und wählte sich hinterher mit üblichem Eier der Zusammenstellung einer kleinen Bonole, mit der sie den Einsatz des neuen Jahres begrüßen wollten. Es war eine sehr feierlich ausgemachte Sache, daß die beiden die Silvesternacht allein zu Hause feierten, bei dem Wohlsein und wählte sich hinterher mit üblichem Eier der Zusammenstellung einer kleinen Bonole, mit der sie den Einsatz des neuen Jahres begrüßen wollten. Es war eine sehr feierlich ausgemachte Sache, daß die beiden die Silvesternacht allein zu Hause feierten, bei dem Wohlsein und wählte sich hinterher mit üblichem Eier der Zusammenstellung einer kleinen Bonole, mit der sie den Einsatz des neuen Jahres begrüßen wollten.

„Was ist denn das?“ konnte Herta nicht umhin zu fragen, als ihr Mann das erste Glas an die Lippen geleitet und ihr freudlich zugewandt hatte. „Es sind Kalender.“

„Na das wollte ich dir erzählen“, sagte der Richter, und sein Gesicht bekam plötzlich wieder den ernsten, nachdenklichen Eindruck, den sie noch von Mittagessen her in Erinnerung hatte. „Es sind Kalender.“

„Aber?“

„Na das wollte ich dir erzählen“, sagte der Richter, und sein Gesicht bekam plötzlich wieder den ernsten, nachdenklichen Eindruck, den sie noch von Mittagessen her in Erinnerung hatte. „Es sind Kalender.“

„Aber?“

„Na das wollte ich dir erzählen“, sagte der Richter, und sein Gesicht bekam plötzlich wieder den ernsten, nachdenklichen Eindruck, den sie noch von Mittagessen her in Erinnerung hatte. „Es sind Kalender.“

„Aber?“

„Na das wollte ich dir erzählen“, sagte der Richter, und sein Gesicht bekam plötzlich wieder den ernsten, nachdenklichen Eindruck, den sie noch von Mittagessen her in Erinnerung hatte. „Es sind Kalender.“

igen verhandelt, die auf irgendeine Art in ihr Unglück, in ihre Schuld hineinschlüßern, oft genug ohne eigentlich schuldig zu sein, ohne bloß zu sein, nur weil Not und Mitleidenschaft und Besch über auch Unverständnis in mit sich brachten, wird man doch allmählich nachdenklich. Gerade unfeinerer, der die Paragrafen des Strafgesetzbuches halbwegs auswendig wissen muß, erkennt mit der Zeit, wie lächerlich es für die Mehrzahl der Menschen sein muß, mit dem Strafgeset nicht in Konflikt zu kommen. Denn dieses Netz von Paragrafen ist überaus engmaschig, und man muß schon sehr viel Glück haben, wenn man sich nicht darin verheddern will. Da — man muß sich wundern, wenn es einmal gelingt, im Jahr aus, Jahr ein das zu bleiben, was man im bürgerlichen Leben einen anständigen Menschen nennt.“

„Ich verstehe wirklich nicht, Herbert, worum du hinaus willst. Hast du geschrien, hast du einen Menschen getötet?“ schrie die Frau. „Und wenn nicht, wie kommt du auf solche Gedanken?“

„Mein — ich habe nicht geschrien — ich habe nicht getötet, Liebste. Ich habe nur erkannt, im Laufe all dieser Jahre, wie leicht man gegen seinen Willen dazu kommen kann, etwas zu tun, was man eigentlich nicht tun wollte. Ich habe gesehen — in zahllosen Fällen habe ich gesehen — wie oft, wie kurzbar oft der Mensch nichts anderes ist als das wehrlose Opfer der Umstände.“

„Ich finde nicht, Herbert, daß dies eine so furchtbar nette Erkenntnis ist.“

„Mein, du hast recht. Es ist keine ganz neue Erkenntnis. Aber sie ist mir vor dem tiefer so bewußt geworden. Nicht in diesem Maße bewußt geworden. Aber sie ist — ja, jetzt habe ich plötzlich Angst bekommen. Einfach Angst, daß irgend etwas geschieht, daß mir etwas passiert, was mich aus dem letzten Akt meines Lebens herausreißt. Daß ich — der ich so oft, so ungezählte Male über andere zu Gericht geseßen habe, das getan habe, was man so leicht sprechen nennt — mich einmal selbst in Schuld und Sünde verwickle. Daß ich einmal selbst zu einem solchen Richter werde und abgerurteilt werde. Nicht weil ich böse bin oder schlecht, sondern weil ich Wesen und Schicksale getan habe, ohne es zu wollen. Ganz ohne es zu wollen. Es könnte doch geschehen, nicht wahr?“

„Gewiß, Herbert — es ist natürlich sehr unwahrscheinlich. Für den, der dich kennt, nicht recht glaubhaft. Immerhin gebe ich zu, daß es etwas geschehen könnte. Nun verstehe ich noch immer nicht recht, was das mit deinen Kalendern zu tun hat?“

„Das ist einfach so: ich denke mir, daß ich, seit vierzig Jahre alt, nicht viel mehr als fünfundsiebzig Jahre zu leben haben werde. Selbst im besten Falle nicht. Und ich will mir ein wenig überlegen, was ich in Ruhe und Sicherheit beschließen, ein Blatt von diesen Kalenderblättern ablesen und auf diese Stunde hier schreiben. Wie man behagliche Kalendersätze aufjammelt. Fünfunddreißig Jahre das sind mehr, das sind weit mehr als fünfundsiebzig Tage. Wundersam, da werde ich gar nicht so alt — aber wenn? Bedenke: wie oft kann man straucheln in zwölfstündigen Tagen. Wie kurzbar oft. So will ich froh sein mit jedem glücklichen beendeten Tage. Ja, ich werde immer heiterer werden, je mehr ich die Zahl der unerledigten Tage verringere, je mehr ich die Zahl der erledigten Tage vergrößere. Bis ein Kaufmann, der mit einem Bild auf die Kalendersätze schließt, mit einem Bild ermessen können, das ich mein Leben an und ohne Einbuße verbracht hat. Die Zahl der erledigten Tage im Anhang an dem Blatt gebracht habe. Das ist in eine Art praktischer Philosophie, weißt du. Sie wird mir die Angst vor dem Tode nehmen. Und wenn ich einmal werde sagen können, das ganze Leben meiner Lebensstage habe ich gewinnbringend verbracht, wenn ich einmal, ohne in die Notwendigkeit gekommen zu sein, Bankrott anmelden zu müssen, vor einem gleichsam ausverkauften Hause stehe — dann, denke ich, werde ich dem letzten, dem, worüber wir so gar nichts wissen, mit einer großen Ruhe und Zuversicht entgegengehen.“

Der Richter schaute ein bißchen Frau erwartungsvoll an. Die frau nachdenklich die Stirn.

„Eine ganz originelle Idee, Herbert. Wirklich. Aber hättest du mit ihrer Verwirklichung nicht vier oder sechs Wochen warten können? Dann — dann hättest du doch die Kalender loszulassen als Raumfahrer um sehr vieles billiger bekommen können.“

„Einen Augenblick schien es, als wollte der Richter heftig werden. Aber er begwang sich sofort — ja, er lächelte sogar, als er nach einer kleinen Pause sagte: „Wirklich! Hast du recht — ich hätte wohl noch vier Wochen warten sollen.“

„Ich bin sehr schmer — aber jeder sollte es lernen — wenigstens den anderen die Heiterkeit nicht zu durchlöchern, wenn er schon selber nicht lustig sein mag! Geduldiest ihr

so selten gemorden. Und wenn man schon einmal ein Spielchen von ihr erwischt, sollen die anderen nicht dreinkommen, als wollten sie das Gelächter und den Gesang mit Erzählung vergiften!

Das ist ganz einfach — es muß gefagt werden — unmoralisch.



Seine Räterchen ichleiden geistlich hinterher.

Zeiten! Zeiten!

Vieles ist schon in eine Duschplanung. „Haben Sie das Buch „Die werde ich schnell reich?“

„Nein“, erwiderte der Verkäufer, „leider nicht. Aber darf ich das neuerdichtene Strafgesetzbuch mit leichtveränderlichem Kommentar empfehlen?“

„Danke, nein! Aber Sie haben vielleicht ein Buch auf Lager, aus dem man lernen kann, wie man ein Kobengeldstück erfindet und eintrichtet?“

„Leider auch nicht. Interessiert Sie vielleicht das neue Konfuziusgesetz?“

„Zu Schmeife kommt sein Sohn: „Papa, was ist denn ein Wechsel?“

„Pater Schmeife sieht ein Wechselformular aus dem Schreiftisch.“

„Du, Papa, was ist denn ein Wechsel wert?“

„Schmeife hält das Formular seinem Sprößling hin: „Dieses Blatt kostet zehn Pfennige. Wenn ich nun meinen Namen darüber schreibe, so ist es wertlos!“

„Profkurit zum Bekleidung: „Haben Sie das Geld bei Meier bekommen?“

Der Bekleidung: „Nein! In dem Hause wohnen vier Meiers und keiner wollte mit uns zu tun gehabt haben. Einer hat mich sogar hinausgeschmissen.“

„Profkurit: „Das war der richtige, unser Kunde. Gehen Sie nur noch einmal hin und verlangen Sie eine kleine Abkassabüchse auf die Rechnung!“

„Zu einem Geldverleiher kommt Jakob. Der Geldverleiher fragt: „Sie kommen allein? Wo ist der Mann, der für Sie bürgen wollte?“

„Jakob bracht: „Hm, ja... der konnte leider nicht mitkommen, seine Schuhe sind gerade beim Säufieren!“

„Zum Vokodt kommt der Gerichtsvollzieher, legt ihm die Protokolle vor, sieht sich im Raume um und fragt dann: „Was kann man denn bei Ihnen noch pfänden? Der Gläubig höchstens! Wo soll ich da den Vogel hinflecken?“

„Lieben Sie ihn auf den Südpol, da kommt ja doch keiner hin!“

Der Erbenfrat: „Wer weiß einen Sas mit Gebrechtheit?“

„Eudwig meidet sich: „Mein Vater hat vorige Woche einen Wagen für 2000 Mark gekauft, er gab 'n heit für achthundert her!“

Der Direktor einer Fabrik will mit seinem Profkuriten auf einer Tagung. Auch Kleinlich, einer der faumeligsten Kunden seiner Fabrik, ist da.

Der Profkurit macht seinen Chef auf Kleinlich aufmerksam und schlägt vor, Herrn Kleinlich doch in freundschaftliche Weise zu erlernen, wie große finanzielle Verpflichtungen er gegen die Fabrik habe. Man will das möglichst kraftvoll tun. Schließlich ist der Profkurit bereit, die Verhandlung anzubahnen. Er geht zu Kleinlich und begrüßt ihn höflich: „Guten Tag, lieber Herr Kleinlich, ich freue mich, Sie hier zu sehen.“

Kleinlich unterdrückt ihm: „Ja, mein lieber, Sie haben gut reden — glauben Sie, ich friere von jemandem Geld?“





Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Merseburg



Schließung der Betriebskrankenkasse der Firma Th. Grote.

Durch Beschluß des Oberversicherungsamtes Merseburg vom 18. Dezember 1931 - Bescheid Nr. 174/31 K - wird die Betriebskrankenkasse der Firma Th. Grote, Aktiengesellschaft, Merseburg, am 1. April 1932 geschlossen.

Diejenigen Mitglieder, die noch Forderungen an die Betriebskrankenkasse zu haben glauben, werden ersucht, diese bis zum 1. April 1932 geltend zu machen. Später eingehende Ansprüche können gemäß § 304 VRS nicht anerkannt werden.

Merseburg, den 29. Dezember 1931. Betriebskrankenkasse der Firma Th. Grote, Aktiengesellschaft, Merseburg.

Ermäßigung der Friedensmiete ab 1. Januar 1932.

Auf Grund der 4. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. 12. 1931, sowie der preussischen Verordnung über die Mietenfeste vom 21. 12. 1931 ist die reine Friedensmiete vom 1. 1. 32 ab um 10 Prozent zu kürzen.

Die gefällige Miete beträgt daher von diesem Zeitpunkt ab 110 Prozent der reinen Friedensmiete.

Dazu treten die bisher gültigen Zuschläge.

Merseburg, den 29. Dezember 1931.
III. -/31. Der Magistrat.

Dienst am 1. und 2. Januar 1932.

Die Diensträume der Stadtverwaltung, mit Ausnahme der Stadtkasse und des Ständesaales, sind am Sonnabend, den 2. Januar 1932 geschlossen.

Die Stadtkasse ist am 2. Januar 1932 nur vormittags für den Kassenverkehr geöffnet.

Das Ständesaal ist am 1. und 2. Januar 1932 zur Beurlaubung von Zeremonien vormittags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Merseburg, den 29. Dezember 1931.
115/2. Der Magistrat.

Ablieferung von Tierkadavern.

Es wird hiermit erneut darauf hingewiesen, daß nach der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. August 1931 betreffend die Ablieferung von Tierkadavern an die Abbedereten, alle Kadaver oder Kadaveranteile der im Stadtgebiet

Merseburg gefallenen oder nicht zu Schlachtzwecken getöteten Tiere, wie Pferde, Geflügel, Kanarienvögel, Fohlen, Tiere des Hundes, Schweine, Schafe, Ziegen, ausgenommen Ziegenfelle, Schaf- und Ziegenlammere, 6 Wochen, an die Abbedereten abzuliefern sind.

Die Viehhalter sind verpflichtet, derartige Tiere unter Verbot jeder anderen Verwertung ausschließlich dem hiesigen Abbedereten Schillingler zuzuführen oder diesen zwecks Abholung des Kadavers zu benachrichtigen.

Merseburg, den 28. Dezember 1931.
Der Erbbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Paragraf 1.
Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGV 31. S. 519) mit Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Während unter dem Viehstande des Landwirts Grund und Anlage in Abhängigkeit der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich untersucht werden ist, wird der Stadtbezirk Merseburg zum Schutzbezirk erklärt.

Für den Stadtbezirk treten die in § 9 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 14. 9. 1931 (RGV 31. S. 519) angeordneten Maßnahmen in Kraft. Die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 14. 9. 1931 ist im Rathaus am Markt ausgehängt.

Paragraf 2.

Im Stadtbezirk ist das Weggeben von nicht ausreichenden erlösten Milch (§ 28 Abs. 3 der preussischen Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912) aus Sammelmelkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Bewertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Wollerei, ferner die Entfernung der zur Verfeinerung der Milchschäufel benötigten Geräte aus der Wollerei, sowie die Benutzung derselben, verboten. (Bergl. § 11 Abs. 1 Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren.)

Paragraf 3.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 74 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGV 31. S. 510) bestraft.

Merseburg, den 28. Dezember 1931.
Der Erbbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Rundfunkprogramm

Leipzig

Leipzig (Dresden 318,8) Wellenlänge 259,3 Mtr.

Neujahr 1932

- 7,00 Frühkonzert
- 8,00 Ricarda-Duod: Mite und neue Söbter
- 9,30 Orgelkonzert
- 9,30 Glöckchengeläut der Kreuzkirche zu Dresden
- 9,10 Morgenfeier
- 11,00 Der Mensch und das Schicksal
- 11,30 Reichsfestspiel
- 12,15 „Gott, man lobt dich in der Stille“ von Johann Sebastian Bach
- 14,15 Wettervorhersage und Zeitangabe
- Anschließend: Hermann Kurz: Die beiden Tabus
- 15,00 Unterhaltungskonzert
- 15,50 „An die Jugend“
- 17,00 Studentenfesten
- 17,45 „Mina von Barnhelm“
- 21,30 Neujahrskonzert
- 21,25 „Im uns die Stadt“
- 22,00 Nachrichtendienst
- Anschließend bis 0,30: Tanzmusik

Sonnabend, 2. Januar 1932

Leipzig (Dresden 318,8) Wellenlänge 259,3 Mtr.

- 6,30 Frühkonzert
- Anschließend, ab 8,15: Frühkonzert
- 10,00 Wirtschaftsnachrichten
- 10,05 Wetterbericht, Verkehrsunfall und Tagesprogramm
- 10,10 Was die Zeitung bringt
- 11,00 Werbenachrichten
- 12,00 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht
- 12,10 Mittagskonzert
- Darüber 12,55: Rauener Zeitzeichen (Schluß 1,00 Uhr)
- 13,00 Wettervorhersage, Presse- und Hörerbericht
- 14,30 Volkskunde für die Kinder
- 15,15 (Nebenaufgabe auf Seite 58)
- 15,45 Wirtschaftsnachrichten
- 16,00 Rechtstunde
- Radiospiel (1)
- 16,30 Radmittagskonzert
- Blasmusik
- 18,00 Kunstberatung
- 18,30 Hans Friedrich Mund liest neue Zeitgeschichten und Märchen
- 18,50 Gegenwartsfragen der Musik (VIII.)
- 19,30 Die Technik der Varnstämpfungen
- 20,00 Zitherkonzert
- 20,00 Alles durcheinander
- 20,00 Mees Stunden Kurzweil
- 22,00 Nachrichtenendienst
- Anschließend bis 24,00: Tanzmusik (Schallpl.)

Königsbrunnhausen

Freitag, 1. Januar 1932

Königsbrunnhausen, Wellenlänge 1635 Meter

- 7,00 Hamburger Sinfoniker
- 8,55 Morgenfeier
- Anschließend: Übertragung des Glöckchengeläuts des Westerturms
- 10,05 Wettervorhersage
- 11,00 Religiöse Bekenntnis der Gegenwart
- 11,30 Reichsfestspiel
- 12,10 „Gott man lobt dich in der Stille“
- 12,10 Mittagskonzert
- 14,00
- 14,30 Wandlinsorchesterkonzert
- 15,30 Stunde des Kindes
- 16,00 Blasorchesterkonzert
- Mit Einlage 17,00 Uhr: Vom Jugendhof
- Kaffee bei Glöck: „Studentenfesten“
- 18,00 Dichtervorlese
- „Bessere Gedanken aus eig. Dichtungen“
- 18,30 Brandenburgerisches Konzert Nr. 6 B-Dur
- 18,50 Bei den Gottesdiensten im Kaufhaus
- 19,10 Unterhaltungsmusik
- 19,50 Spornnachrichten
- 20,00 „Tannhäuser“
- Anschl.: Wetter-, Tages- und Spornnachrichten
- Danach bis 0,30: Tanzmusik

Sonnabend, 2. Januar 1932

Königsbrunnhausen, Wellenlänge 1635 Meter

- 6,30 Frühkonzert
- Anschließend bis 7,30: Frühkonzert
- 6,45 Wetterbericht für die Landwirtschaft
- 9,30 Stunde der Unterhaltung
- 10,35 Neueste Nachrichten
- 12,00 Wetterbericht für die Landwirtschaft
- Anschließend: Schallplattenkonzert
- „Wir beginnen das neue Jahr!“
- Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts
- 12,55 Rauener Zeitzeichen
- 13,30 Neueste Nachrichten
- 14,00 Übertragung Berlin: Konzert
- 14,50 Wetterbericht für die Landwirtschaft
- 15,30 Wir füttern die hungernden Vögel
- 15,30 Wetter- und Hörerberichte
- 15,45 Frauenstunde
- Wir haben arbeitslose Kinder
- 16,30 Radmittagskonzert aus Hamburg
- 17,00 Stierkämpfe für die Gesundheit
- 17,30 Bericht mit Werten
- Deutlich für Deutsche
- 18,30 Alte deutsche Straßenamen
- 18,55 Wetterbericht für die Landwirtschaft
- 19,00 Engländer für Anfänger
- 19,30 Stille Stunde
- Naturerkenntnis und Gottesfrage
- Großes Tanzabend
- 22,00 Wetter-, Tages- und Spornnachrichten
- Anschließend: Populäre Abendunterhaltung
- Deutliches Erheiter der Notgemeinschaft Berlin

Freitag, 1. Januar 1932

Rechtzeitige Reparaturen ersparen Ihnen grössere Geldausgaben!

Kinnflügelsaiten Geschw. Petzold Oelgrube 9	Saxophone, Klarinetten und Holzblasinstrumente Max Schneider Schmale Str. 19 - Markt 24
Tafelstuhlsaiten Gustav Pontel Brühl 14 897-184 Tel. 2237	Bläserinstrumente Paul Sachse Sand 30 - Tel. 2171
Tafelstuhlsaiten Carl Baum Kl. Ritterstraße - Oelgrube	Elektro-Haus Elektro-Haus Wagnerstr. 6 - Tel. 2530

Büro- und Schreibmaschinen Richard Lots Burgstr. 7 - Tel. 2288	Wohn- und Küchengeräte Max Otto Preuterstraße - Tel. 2262
Wohn- und Küchengeräte Erich Brauer Samtl. Facharb. - Preuerstr. 10	Küchengeräte Eise Jarosch Merseburg - Roßmarkt 9
Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Auto- und Motorradzubehör Auto- und Motorradzubehör
Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Auto- und Motorradzubehör Auto- und Motorradzubehör

Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte
Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte
Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte
Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte

Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte
Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte
Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte
Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte

Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte
Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte
Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte
Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte

Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte
Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte
Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte
Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte	Wohn- und Küchengeräte Wohn- und Küchengeräte

Arbeit dem Handwerk! Unser neuartiges Verzeichnis d. Merseburger Handwerks und Kleinhandels ermöglicht es jedem Geschäftsmann, für wenige Groschen wöchentlich, eine dauernde gute Werbung zu unternehmen. Rufen Sie uns bitte unter 2101/2102 an, wir erteilen gern Ratschläge. Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Aus der Heimat

Der Stoffbildschacht bleibt in Betrieb.

Gieschen. Die Stoffbinderinnenvereinigung hatte am Dienstag darüber zu beschließen, ob der Mansfeld A. G. die Genehmigung zum Abbau des Kupferkieserlagers in der Grube Schöberl erteilt werden solle oder nicht. Hierum ging es ab, ob der Stoffbildschacht mit einer Leistung von etwa 1500 Mann nicht zur Stilllegung kommt. Die Stoffbinderinnen stimmten dem Antrag der Mansfeld A. G. grundsätzlich zu. Eine aus vier Repräsentanten gebildete Kommission wird die noch zu klärenden Streitpunkte mit der Mansfeld A. G. erörtern. Man hofft, daß dies eine weiche Schlichtung werden dürfte und damit der Weiterbetrieb des Stoffbildschachtes endgültig gesichert wird.

Schwindelereien eines „Erfinders“.

Suhl. Zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte das Schöffengericht Suhl einen Photographen wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges. Er hatte verschiedenen Geldbesitzer vorgeführt, eine Erfindung gemacht zu haben, die ihm angeblich einen Auftrag von Seiten des Reichswirtschaftsministeriums einbrachte. Um das glaubhaft zu machen, fälschte er einen Vertrag mit der Unterschrift des Reichswirtschaftsministers. Daraufhin erhielt er von verschiedenen Seiten Geldbeträge, u. a. aus Jella-Werks, aus Almerau und aus Grünst in einer Gesamthöhe von rund 20.000 Mark.

Der Hofe in der Hundehütte.

Waltzen. Ein bei der letzten Hund angefallener Hafe verirrte sich auf einen Hof. Da die Hundehütte leer war — der Hund stand gerade neben der Hütte — flüchtete der Hafe rasch hierhin. Der treue Wächter hatte das nicht bemerkt. Als er dann seine Wohnung wieder aufsuchen wollte, war sie besetzt. Der Hund blieb stumm dranhängen bis zum Abend. Am nächsten Morgen kam ein anderer Hafe an dem Hofe und wunderte sich, daß der Hund nicht in seine Hütte ging, sondern immer bellend vor ihr stand. Der Mann fuhr hinein und entdeckte einen großen Hafe. Er kriegte ihn bei den Ohren und löste ihn. Den Jagdhornocher mochte er ganz. Er war ein hübscher Hund und behagte ihm. Er brachte für zweifeln bei besonders bemerkt, daß es sich hier um ein tatsächliches Gefährnis handelt.

Ein Geschenk aus England.

Frankenheim (Schweiz). Ein hiesiger Landwirt erhielt im Frühjahr dieses Jahres einen Luftballon beim Anflug gefunden. Sie sich heranselste, hatte der kleine Ballon die weite Kette von England her zurückgeführt. Der Finder fand die an dem Ballon befestigte Karte an dem Ablender zurück und erhielt jetzt nach vier Tagen Zeit zum Überprüfen am Weltatlas ein kleines Paket aus England, worin ihm der Ablender des Ballons Aufschneider und einen Glückwunsch zum Fest ankommen ließ.

Zwei wollen zum Theater

Roman von Hans-Gajpar von Jodelitz, Copyright 1930 by Carl Zuckers-Berlag, Berlin.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie Gerrie plötzlich anflachte. „Aber, Peter, was machen wir denn? Ich glaube, wir sind beide verrückt geworden.“

„Auch er lagte. „Wenn das verrückt ist, so ist Verrücktheit etwas sehr Schönes.“

„Er löbte seinen Arm in ihren, und sie schiederten weiter, immer den Weg nach Pölschere entlang, heraus aus dem Park, den Pölschere neben der großen Aue bergan. Im Pölschere gingen sie, sehr eingeholt, fast das Tempo. Wie zwei gute Kameraden, die sich umarmen und innerlich froh, daß sie wieder einmal einen Menschen neben sich hatten.“

„Aber sie sprachen nicht. Es war doch eine kleine Sache in ihnen. Da hatte sie ein Gefühl überzumpelt, frisch, jung und rein. Pölschere war es ihnen geworden, ganz schmerzhaft und ungewohnt, und nun wollten sie mit diesem Gefühl nichts anfangen, weil doch zu viel Konvention in ihnen flackte, zu viel Angereiztheit, Anzuges.“

„Beide dachten dasselbe: Soll ich nun Sie fragen oder Du?“ Beide hatten im inneren Herzen den Wunsch, stehen zu bleiben und sich liebend wieder zu küssen, weiter zu küssen. Doch hat diesen verdrängten sie das Marktschreien. Sie liefen voreinander fort, Arm in Arm.“

„Wig sie oben vor dem Schloß standen, das wie eine Barriere ihren Weg sperrte. Da mußten sie haltmachen, mußten die Arme voneinander lösen, mußten etwas lauschen. Und Gerrie fand das Wort: „Donnerstags, das war ein Märchen. Ich bin ganz außer Atem.“ Es war wie eine Wehrtuna.“

„Nun fand sich Peter auch in das Märchen zurück, in das Märchen: sein Wagen meinte sich. „Ob“ ist ein Hunger. Götter

Kraubüberfall auf einen Einfassierer.

Am Dunkel des Morgens niedergebregelagen. / Nur Altenstücke sind die Beute

Schloßpösch. Auf den in den 60er Jahren lebenden Sandstrich, der seit etwa 25 Jahren in Nebenamt das Jantze für das Krotzler'sche Gipswerk in den drei Schloßpösch und Großbrudert betreibt, ist am Mittwoch früh gegen 6 Uhr ein Überfall verübt worden. Seine, der mit seinem Sohn auf dem Wege nach Großbrudert unterwegs war, wurde von zwei Männern angehalten, die Geld von ihm forderten. Als er sich weigerte, seine Aufmerksamkeit herauszugeben, schlugen sie ihn nieder, entriemen ihm die Tasche und luden das Beste. Seine hat erhebliche Kopfverletzungen davongetragen.

Demmit ist bisher festzustellen. In den Sätern sein Geld in die Hände gefallen, da seine er im Begriff war, mit dem Jantze zu beginnen. Die Tasche enthielt lediglich Altes und Abrechnungsblätter, die für die Häuser wertlos sind. Die Landjäger Schloßpösch ist mit den weiteren Untersuchungen beschäftigt.

Nachmal: Der ausgebliebene Festbraten aus Galau.

Noch keine Spur von dem Betrüger Alois. Magdeburg. Der Reichswindel mit Weihnachtskarten an Abzahlung, von dem berichtet, nimmt immer größere Ausdehnung an. Die Polizei und weitere Landesstellen melden sich neue Geschäfte, die wochenlang müßig erparte Großchen

Die Verfehlungen des Molkereinspektors.

Großschuchungen. In einer Mitgliederversammlung der Dampfmoerkerei e. G. m. b. H. kamen die Verfehlungen des Molkereinspektors Bernede, über die wir berichtet, zur Sprache. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde der Vorwurf gemacht, daß man 25.000 Mark Beträge nicht abgeben hat. Der Verlust betrug nach den unrichtigen Feststellungen 16.000 Mark. Es hat verurteilt, durch Wirt seinem Leben ein Ende zu machen, er ist aber im Krankenhaus wieder hergestellt.

Zurück verurteilt des Vorstands Bernedes wurden bei der Molkerei noch etwa 21.000 Mark Restbeträge vorhanden. Der Gesamtverlust beträgt also nunmehr an die 40.000 Mark. Damit die Molkerei lebensfähig bleiben soll, wurde beschlossen, daß die Milchgelder für November erst am 15. Januar n. J. und die für Dezember am 15. Februar zur Auszahlung kommen sollen. Insgesamt werden täglich 3500 Liter geliefert.

Goethes Stammhaus.

Verta. Vor kurzem beschäftigte sich der Sondershäuser Verein für Geschichte und Altertumskunde mit der Nachforschung nach dem Goetheischen Stammhaus in Verta. Allen voran wurde die Frage gestellt, ob man 25.000 Mark betrugte Grundriss das Stammhauses der Familie Goethe besitzet. Der Verein will, wenn der Nachweis auf behördlicher Weise erbracht wird, an dem Hause eine Gedenktafel anbringen lassen. Das Vereinsmitglied, Vorsitzender Simon, hat den letzten Vertreter des Hauses, ans der Goethe'sche Familie noch gelangt, der auch nach Aussagen anderer Zeugen große Ähnlichkeit mit dem Dichtervater gehabt haben soll; jedoch habe man ihn niemals dazu be-

hier oben keine Anekdote? Ich habe nämlich kein Mittags gegessen.“

„Wie gut die Sätze taten. Richtig standen sie beide wieder auf seinem Boden.“

„Das hätten Sie unten laagen sollen, Peter. Hier werden wir wohl nur Kaffee bekommen.“ „Gehat mir wohl auch Kaffee, aber ich habes nicht mitgenommen.“ „So haben sie denn in der kleinen Schenke neben dem Anwaltsbüro von Schloß Pölschere. Gerrie sorgte für Peter, fränkisch, schmeierlich. Für genügte der Kaffee nicht, sie sprach mit der Wirtin, und Peter bekam ein gut belegtes Butterbrot und zwei Spiegelerlei. Er wollte sich zwar nicht, aber sie hatte; Armin, Sie müssen noch Dankschreiben schreiben, wer für Sie arbeitet, muß sich gut nähren.“

„Damit waren sie auch gleich beim nächsten Thema, bei ihrer Arbeit. Sie hatten ja beide genug zu berichten, und jeder wollte zuerst vom anderen wissen, was er erlebt hatte.“

„Hat mein Brief geblieben?“ fragte Peter. „Gerrie nickte lebhaft. „Gehat, er hätte gegessen, sie hätte Kaffee bekommen, wenn eine kleine Schenke nicht da wäre.“ „So haben sie denn in der kleinen Schenke neben dem Anwaltsbüro von Schloß Pölschere.“

„Aber unsicher bin ich noch immer, Peter. Wissen Sie, nicht daß ich mich fürchte; aber ich muß nun einmal meinen eigenen Stielb unternehmen, und ich fürchte, das ist gar nicht das, was Sie anderen Theater nennen. Manchmal denke ich überhaupt, daß ich gar kein Theater, was ich da vollführe. Es hat zweifellos, ob ich überhaupt Talent habe.“

„Nun ist denn die Premiere?“

„Nah, Peter. Am nächsten Sonnabend schon.“ Sie zügelte ordentlich zusammen. „Das ist heute in einer Woche. Deran haben ich noch gar nicht gedacht. Wie wird es nur alles werden? Peter, Peter! Sie müssen kommen. Ich muß wissen, daß Sie unten im Parkett sitzen. Ich würde Ihnen eine Karte. Einen Menschen mehr zu haben, der mir wohlwoll-

er wieder leben konnte. Er freut sich jetzt doppelt, daß er feinerzeit nicht das Auge hat entfernen lassen.

20 cm Neufschnee im Oberharz.

Schierke. Im Harz ist wieder harter Schneefall eingetreten. Vom Brauen werden bei — 6 Grad 20 Zentimeter Neufschnee gemeldet. — Braunlage (600 Meter): Schneehöhe 15 Zentimeter, Neufschnee 11—13 Zentimeter. Temperatur — 3 Grad; Wolke, Pulverschnee, Sport gut. — Sankt Andreas (600 Meter): 12 Zentimeter, 11—12 Zentimeter; 4 Grad; wolke, Pulverschnee, gut. — Rodetal mäßig. — Zorkhaus (800 Meter): 20 Zentimeter, 16—20 Zentimeter, — 3 Grad; bewölkt, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Eine Kuh als Brandstifterin.

Sie löst die Stallkammerin. Thierburg (Mittelh.). Feuer brach in dem Wirtshausgebäude des Landwirts Conrad Gaebe in dem benachbarten Deutsch aus. Das Vieh konnte nicht gerettet werden. Vier Kühe, sieben Schafe und ein Stier verbrannten. Außerdem fielen dem Flammen eine Mahlmühle und andere landwirtschaftliche Geräte zum Opfer. Das gesamte Inventar war nicht verheert. Als Brandursache wurde eine Stallkammerin festgestellt, die abends beim Melken aufgehängt, späterhin beim Aufhängen der Ställe verbrannt und von einer Kuh umgestoßen wurde.

Franz Webeding 90 Jahre alt.

Großgöningen. Am 28. Dezember vollendete das im Orte sich allgemeyner Achtung erwerbende, langjährige und alteitig Mitglied des Ariegevereins Großgöningen sein 90. Lebensjahr in geistiger Frische. Der Jubilar ist körperlich nicht mehr auf der Höhe, die Jahre vertragen der Geist; aber ein Gedächtnis ist ihm geblieben, um das ihn in mancher der jüngeren Generation beneiden könnte.

Webeding diente beim Infanterie-Regiment Nr. 10, seine Garnison war Nördlingen. Mit Vorliebe schildert er noch seine Erlebnisse aus seiner Dienstzeit, sowie solche der Kriegsjahre 1864, 1866 und 1870/71. Eine feinführende Mutter, seiner aus dem Ariegevereinspräsidenten Webeding (gest. 1897) er immer wieder durch den einwandfreien Vortrag des Gedichtes: „Die Turteltaube bei Wolfersode“, in mausefälliger Mundart.

Der Vorstand des Ariegevereins ehrte seinen Kameraden in feiner Weise. Der Vorstand des Kreisverbandes erließ ebenfalls persönlich, zeichnete den Jubilar für seine langjährige, treue Mitgliedschaft zum Kreisverband „Ariegevereins“ durch eine ehrende Aufnahme aus und überreichte ein geräumiges Hindeburgerbild und ein Gedenkgeschreiben des Landesverbandes.

Dolan. (Nach ein 90jähriger.) Herr Wilhelm Stobemann feiert am 2. Januar 1932 in geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag als ältestes Mitglied unferes Bergmannvereins.

Erdeborn. 66 Jahre alt. Der Jubilar Wilhelm Froll konnte am Mittwoch, dem 28. D. in hoher Mithigkeit sein 83. Lebensjahr vollenden.

Gottens. Aufhebung der Sichelherre. Die Markt- und Klauenkuche in dem dreimonatigen Dauer erloschen. Ab 5. Januar wird die über unferen Ort verhängte Sperre aufgehoben.

„Sie merkten gar nicht, daß draußen die Dämmerung heraufkam, daß im Galtzimmer Licht gemacht wurde, daß sie die einlagen, die Lichter anzulassen, daß sie die Lichter immer enger um ihren Tisch herumtrug und schließlich verurteilte, sich Gepräch mit ihnen zu beginnen, schredten sie auf. Peter zahlte. „Dann bin ich aber heute abend an der Selbst“, sagte Gerrie. Es war ihnen ja selbstverständlich, daß sie den Abend gemeinsam verbringen würden.“

„Als sie ins Freie traten, war es fast finster. Solange ihnen noch die Lampe, die vor der Schloßscheune brannte, Licht gab, gingen sie nebeneinander her. In der dunklen Aue aber nahm Peter wieder Gerries Arm, als ob er sie führen wollte. Und diese Verbundenheit ließ sie wieder schreigen. Es war wie ein gemeinsames, ungesprochenes, gegenwärtiges Wärme. Wieder schritten sie schnell aus und schritten, das ihre Herzen klopfen. Ein Wunschlofer, wortloser Marsch wurde es, bis vor Gerries Tür.“

„Nun soll ich Sie abholen, Gerrie?“ fragte Peter.“

„Nun ad?“

„Ja, Peter, erst um acht. Auf Wiedersehen.“ Schnell trat sie ins Haus.“

„Er drehte sich langsam um, ging langsam zur Bahn, holte seine Dandstabe, ludte sich Quarzier. Nicht in einem Hotel, das war ihm zu teuer; er verzog nicht, daß er rechnen mußte. Nicht der Wirt der Bahn, das hätte ihm ihm zu weit fort von Gerrie; in einer Gasse am Markt nahm er sich ein Zimmerchen in einem Gasthof. Er packte seine paar Sachen aus; ließ sich die Stiefel säubern, schraubte sich noch einmal die Hände, dann sah er nach der Uhr: fast acht. Nun fürzte er sich in den Gasthof. Deran hatten sich schon Haus und Wirtel. Er war ein wenig schüchtern, aber sie lächelte ihm entgegen. „Nun, haben Sie ein gutes Zimmer gefunden? Kommen Sie, jetzt führe ich Sie.“

„Sie mußte eine kleine Weinprobe, mo die

Nachbarstadt Halle.

400 Jahre St. Ulrich.

deglände Einnet. und wintert...

Die „Blauen Tüme“ der Marktkirche neuerkannt.

Die Arbeiten des ersten Bauabschnittes zur Sicherung der „Blauen Tüme“ sind jetzt beendet. Aufgrabungen im vergangenen Winter zeigten, daß die Tüme feinerer Fundamentverhältnisse hatten, um wie es notwendig gewesen wäre — ihre bedeutende Last auf eine möglichst große Fläche zu übertragen. Die städtische Hochbauverwaltung nahm im vergangenen Sommer Maßnahmen vor, um einen genügenden Abzug des Umlaufs der Entwässerung zu erhalten. Es wurde festgestellt, daß die Südwestseite des Gebäudes um 0,63 Meter nach Westen überhängt! Hierbei wurde weiterhin klar, daß die Tüme in ihrem romanischen Zeitalter schon fast geneigt haben müßten, bevor überhaupt die oberen gotischen Baukörper aufgesetzt worden sind.

Es galt, durch geeignete Maßnahmen Vorkehrungen zu treffen, daß ein weiteres Absinken der Tüme verhindert werde. Nach eingeholtem Gutachten des auf dem Gebiete der Bodenlehre erfahrenen Statikers Professor Dr. Ing. H. W. v. D. wurde vorgeschlagen, die Tüme in ihrem Aufbau durch feste Verankerung zusammenzufassen und gegen ein weiteres Auseinanderweichen zu sichern, ferner eine Fundamentverbreiterung zu schaffen, damit die Last der Tüme sich auf eine größeren Fläche verteile, um so ein weiteres Absinken zu verhindern. Der erste Bauabschnitt wurde jetzt, wie gesagt, beendet. Eine weitere Aufgabe bestand darin, daß die für ein gerechtes Fügen herausgehauenen der Westseite mit Mauerwerk geschlossen wurden, um so ein weiteres Auseinanderweichen der Tüme zu verhindern. Gleichzeitig mußte ein großer Teil der bemittelten Erbaufkosten emittiert und durch neue ersetzt werden.

Mit der Fertigstellung dieser Arbeiten ist der erste Bauabschnitt — die Sicherung des Fundamentes — beendet und der zweite Bauabschnitt kann nun im nächsten Jahr an die Verbreiterung der Fundamente herangegangen werden. Trotz der Schwere der Zeit dürfte es ein lustvolleres Verhältnis und dem hiesigen Stadtbild ein besonderes Gepräge verleihen. Der zweite Teil der Tüme befindet sich in der Westseite der Halle, die nach dem ersten Bauabschnitt wurde jetzt, wie gesagt, beendet. Eine weitere Aufgabe bestand darin, daß die für ein gerechtes Fügen herausgehauenen der Westseite mit Mauerwerk geschlossen wurden, um so ein weiteres Auseinanderweichen der Tüme zu verhindern. Gleichzeitig mußte ein großer Teil der bemittelten Erbaufkosten emittiert und durch neue ersetzt werden.

150 neue Akademiestudenten!

Da in Preußen zu Ostern 1932 neun päpstliche Akademien neu aufgenommen werden, so hat die hiesige Akademie ebenfalls erweitert werden. Die Akademie in Halle soll um neuen Zuwachs etwa 100 bis 150 Studenten aus den aufstrebenden Akademien neu aufgenommen werden. Der Rektor wird man den Lehrkörper durch Bestellung von Professoren und Dozenten von anderen Akademien nach Halle vergrößern. Da von Dierck an zu Studenten des dritten und vierten Semesters in Halle sein werden und in diesen Semestern die besten Vorarbeiten für die Promotionen gemacht werden müssen, so werden die hiesigen Akademiestudenten, die bisher Akademiestudenten waren, weitere hiesige Schulen für die Ausbildung der Studenten in Anspruch genommen werden.

Bühnenvolksbund Halle.

Montag 4. Januar für „Robin Hood“ (Kartenaussgabe 31. Dezember, 2 und 4. Januar), Mittwoch 6. Januar für „Die Räuber“ (Kartenaussgabe 31. Dezember, 2 und 4. Januar), Sonntag 13. Januar für „Die Räuber“ (Kartenaussgabe 31. Dezember, 2 und 4. Januar), Sonntag 19. Januar für „Die Räuber“ (Kartenaussgabe 31. Dezember, 2 und 4. Januar).

schöne, ich sie mit ihm an. Auf gute Freundschaft, Peter! Wir wollen Arbeitskameraden bleiben, uns weiter helfen!

„Sie tranken sich zu, haben sich an. Und tranken das ganze Glas, und merkten nicht, daß ihre Stimmung wärmer und weicher wurde. Er begann zu lächeln, sie vom Theater: „Ich will weiter Peter, wenn ich erst in Berlin bin, er von Jena: „Ich werde Ihnen schon zeigen, das ist was kann; umorganisieren müssen sie.“

„Sie hatten der Wein ging zur Reize. Da hielt Peter die Hand über das Glas, „Ich noch einen Schluck! Und Peter schenkte sich auf ganz wenig ein. Sie lächelten, daß diese kleine Stunde schnell eben könnte.“

„Dann war Gertrude die Vernünftige. Wir müssen aufbrechen, Peter, es ist Zeit.“ Sie schob ihm ihre Geliebte zu. „Zahlen Sie — Nein, keine Widerrede. Es war so ausgemacht, bitte! Wir sind gute Kameraden, Peter.“ Er ergriff Gertrudes Hand und schenkte sie an die Reize. Kameraden sind wir.“ — Sie lächelte, daß es betonen mußte.

„Aber eine halbe Stunde später, auf der Altmühle ließ sie sich doch in seine Arme ziehen. Sie sah von ihm lächeln, wie sie sich dann los ließ dem Berg hinan ihrer Wohnung zu. Sie kamen wieder im armen wieder an. Sie tranken sich wieder. Es war ein tolles, frohes Geplätsch; ihre Herzen klopfen. Vom Saufen, vom Wein, von der Erregung.“

„So kamen sie bis vor ihr Haus. Er hielt sie ganz fest umschließen. „Ich habe dich lieb.“

„Der Wein hat mich, sie in beide Hände faß ihn bei an. Peter, lieber Peter! Und dann: „Geh abe!“

„Er betrat: „Noch einen Schluck.“ — „Nein.“ Und morgen?“

„Sie schüttelte den Kopf. „Nicht morgen. Peter fährt zu ihm morgen auf. Es war so schön, lieber Peter, zu ihm morgen.“ — Das würde nur abschwächen. Es würde schon sein.

Ein Jubiläum besonderer Art kann die Kirchengemeinde St. Ulrich am Neuhafstraße 1932 begehen. Es sind dann nämlich gerade 400 Jahre, seit sie einst in ihr jetziges Gotteshaus in der heutigen Straße eingeweiht wurden. Die Kirche wurde im Jahre 1532 erbaut, bis im Jahre 1581 Kardinal Albrecht den Abruch der alten Ulrichskirche veranlaßte. Die Ulrichskirche wurde damals abgebrochen, wenn sich für nicht eine überflüssige in der Zeitgeschichte erhalten hätte, die schon seit 1532 nicht mehr benutzt wurde.

Ueber diese geschichtlichen Vorgänge macht eine Predigt aus dem Jahre 1617, die von Magister Martinus Höber gehalten wurde, folgende Mitteilung: „Es ist aber nicht diese Kirche, die hundert St. Ulrichs Pfarrkirche heißt und darin wir so zum Gottesdienst zusammenkommen, sondern eine, die in der Zeitgeschichte nicht vorhanden war. In der Ulrichskirche ist seit her nach 1581 von Alberto Cardinal, Erzbischoff von Ehrfurt, abgebrochen den Prentan nach Elisabeth und hier ins Weidner Kloster verlegt worden. Die alte Kirche, die schon anno 1532 abgebrochen worden war, ist nicht mehr vorhanden. Und ist der Pfarr zu St. Ulrich mit seinen vicarien (da sie noch so katholisch waren und sich ändern in diese Kirche, darin wir die Predigten, eingeweiht wurden.“

Hallischer Brief.

Abheante Gabentische. — „Maulsch Gatt!“ — Die Salkoren fahren zu Hindenburg. — Alles schon abgemessen. — „Hobensgrün“ im Stadttheater. — Einweiser in Ernst, Scherz und selbstzählender Dichtung.

Man liegt das Weihnachtsgeld wahrhaftig schon wieder hinter uns. Quasi steht kein geschätzter Baum noch in allen Wohnungen und strahlt keine Nahtlänge aus, aber die Gabentische dürfen in diesem Jahr mehr früher als sonst abgeräumt worden sein. Die Gabentische hat sich schon anno 1532 abgebrochen worden war, ist nicht mehr vorhanden. Und ist der Pfarr zu St. Ulrich mit seinen vicarien (da sie noch so katholisch waren und sich ändern in diese Kirche, darin wir die Predigten, eingeweiht wurden.“

Nur die Kinder haben noch Ferien, und genießen diese, trotz keller Überlieferung durch ungenügende Praxen und Schließung der Schulen und Eisenbahnen rufen durch die Studien, soweit ihre Aufstellungen noch nicht kaputt sind. Puppen sind ihren kleinen Müttern fast aus dem Gedächtnis und werden geschäftlich, man beachtet sich zu Jahresbeginn, wenn die Gabentische hat sich schon anno 1532 abgebrochen worden war, ist nicht mehr vorhanden. Und ist der Pfarr zu St. Ulrich mit seinen vicarien (da sie noch so katholisch waren und sich ändern in diese Kirche, darin wir die Predigten, eingeweiht wurden.“

Die Hausfrauen aber schauen neugierig in die fast leere Wirtschaftskasse und tauschen im flüchtigen, um was so groß, so klein, um für blau oder rot und fast gleich gefärbt. Um 10 Uhr in der Nacht, und macht sich auf den Weg, natürlich weniger den Geschäftsführern, deren Umsatz bei diesem Geschäftsgang Null zu Null bleibt. Beide Seiten beginnen aber schon ihre Gedanken hoffnungsvoll auf die großen Inventuren Anfang Januar zu richten.

Damals liegt aber noch die Salzwasserstadt und der Neuhafstraße. Diesmal werden die Salkoren nach Neuhafstraße, wo sie sich schon anno 1532 abgebrochen worden war, ist nicht mehr vorhanden. Und ist der Pfarr zu St. Ulrich mit seinen vicarien (da sie noch so katholisch waren und sich ändern in diese Kirche, darin wir die Predigten, eingeweiht wurden.“

„Aus ihrem Lächeln hatte sie der Schalk, ich achte mich selbst für ein Sonnabend.“ Peter sagte sie noch einmal. Dann war sie fort. Und Peter stand allein auf der Straße.

Mit der Morgensonne bekam Wälder einen Brief aus Weimar. Vom dicken Fellschmann, ob er am Sonnabend zur Premiere käme? Er würde kommen, denn er hätte ihn in schließlich die ganze Geschichte einverbrocht mit dieser Gertrude. Es sei ihm zum Bewußtsein. Dies blutige Dina spielte sich ein Jena zu recht, aus dem er selbst nicht flüchten würde. Dabei machte er auch noch die anderen Pferde nach Weimar, fordere das sich selbst, die Honigter mit Konradus, ein Wälder, ein aus Weinigen keine — ihrer Art anpaßten sollte. Je weiter die Proben gingen desto unüberwindlicher würde sie. Seit Sonntag würde er die ganze Sache abblenden. Aber lieblich würde er nicht mehr. Als kommen Sie und sehen Sie sich das Gebälge an. Sonja machte ich nicht wieder, verurteilt kann man dabei werden. Wenn alle Wälder-Schülerinnen zu sind, dann behalten Sie sie lieber, lieber Freund.“

„Sieh mal einer die kleine Kiste an.“ Peter schenkte sie ihm zum mindesten zum Präsent. Bendeide kann ich nicht kommen. Aber Sie Wälder will ich es doch erzählen.“

Die Wälder. Der Name fiel ihm auf Gemühen.

Er hatte in den letzten Tagen gar nicht mehr an Sie gedacht. Seit er für das Schick losgelassen hatte, Frauenopfer. Er hatte den Kopf zu voll gehabt. In Wien sollte er Quartiere einbuhieren, mit anderen Schülern, ohne Drehbühne. Den ganzen Saenenapparat mußte er umwerfen. Dazu war die Feststellung der Wälder so sehr einem Gegenstand. Sie wollte eine andere mit der Berliner. Da mußte er die Stärken ab-

wiesen werden und im prosaischen mit Traugott des Sakraments eingegeben, eben am Neuen Jahrestage anno 1582.“

Es sollte noch zehn Jahre dauern, bis die neue Ulrichskirche evangelisch wurde. 1541 in Weimars wurde die erste evangelische Predigt gehalten.

Die Jubiläumsveranstaltungen.

Zur 400-Jahrfeier der Pfarrkirche St. Ulrich findet am Neuhafstraße um 10 Uhr ein Festgottesdienst statt, in dem Gen. Sup. Hofmann nachher, die Predigt hält. Die vier Stürzen werden Desparrere Stiehe und Pfarrer Schick mit die Chorgesänge werden von Burgbühnen Gemühen Chor (Kirchengesangverein an St. Ulrich) ausgeführt. Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine nehmen teil. Der Festgottesdienst wird am 10 Uhr im Konfirmandenzimmer, Al. Märkerstr. 1. Nachmittags um 5 Uhr bis 7 Uhr Orgelkonzert. Die Jubiläumsfeier bildet am 10 Uhr ein Festgottesdienst in der St. Ulrichskirche. Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine nehmen teil. Der Festgottesdienst wird am 10 Uhr im Konfirmandenzimmer, Al. Märkerstr. 1. Nachmittags um 5 Uhr bis 7 Uhr Orgelkonzert. Die Jubiläumsfeier bildet am 10 Uhr ein Festgottesdienst in der St. Ulrichskirche. Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine nehmen teil. Der Festgottesdienst wird am 10 Uhr im Konfirmandenzimmer, Al. Märkerstr. 1. Nachmittags um 5 Uhr bis 7 Uhr Orgelkonzert.

beglängende Einnet. und wintert... (Text continues in the right column)

Wie wird sich nun so viel er gestalten? (Text continues in the right column)

Erhöhung der M.O.-Beiträge vor dem Landtag.

Die Forderung der M.O.-Beiträge vor dem Landtag. (Text continues in the right column)

1. Der Regierungspräsident ist Vorsitzender des Oberverwaltungsamtes. (Text continues in the right column)

2. Der Vorsitzende des Oberverwaltungsamtes hat im Beilagen des zünftigen Verwaltungsamtes. (Text continues in the right column)

3. Der auf Grund des § 301 der M.O. erogene Beschäftigte des Oberverwaltungsamtes hat im Beilagen des zünftigen Verwaltungsamtes. (Text continues in the right column)

4. Die Einsetzung der Sparverordnungen ist durch den in der M.O. festgelegten Rechtszustand gewährleistet. (Text continues in the right column)

Merkwürdiger Todesfall.

Am Mittwoch vormittag wurde im Depot der Stadtbahn ein 17jähriger Straßenbahnfahrer auf der Toilette tödlich ertrunken. (Text continues in the right column)

Wegenrolle sprechen. Es war da eine Stelle, wo er lagern mußte. „Wie schön du bist!“ hat den gleichen Tag, den er schon einmal zu ihr gesagt hatte. Sie würde er ihn predigen? (Text continues in the right column)

„Sie hätte die ganze Geschichte einverbrocht mit dieser Gertrude. Es sei ihm zum Bewußtsein. Dies blutige Dina spielte sich ein Jena zu recht, aus dem er selbst nicht flüchten würde. (Text continues in the right column)

„Sieh mal einer die kleine Kiste an.“ Peter schenkte sie ihm zum mindesten zum Präsent. Bendeide kann ich nicht kommen. (Text continues in the right column)

Die Wälder. Der Name fiel ihm auf Gemühen. (Text continues in the right column)

Er hatte in den letzten Tagen gar nicht mehr an Sie gedacht. Seit er für das Schick losgelassen hatte, Frauenopfer. (Text continues in the right column)

„Sieh mal einer die kleine Kiste an.“ Peter schenkte sie ihm zum mindesten zum Präsent. Bendeide kann ich nicht kommen. (Text continues in the right column)



Donnerstag, den 31. Dezember 1931

Das Sportjahr 1931:

Merseburger Turnen und Sport an der Jahreswende. — Trotz steigender Not günstige Fortentwicklung und gute Erfolge.

Schwere Notzeit ist im Krisenjahr 1931 auch über die Selbstübungen treibenden Verbände herabgebrochen. Sie hat auch vor Merseburg nicht haltgemacht. Ward es unter diesen Umständen nicht angebracht, über das kritische Geschehen des im Vorjahre beabsichtigten Jahres zur Tagesordnung überzugehen, anstatt sich rüchlickend noch einmal mit dem zu beschäftigen, was es brachte? Wir behaupten nein.

denn einmal ist es sportsmännlicher Brauch, dann erst recht zusammenzusehen, wenn alles auf dem Spiel steht, zum anderen sind Sport und Pessimismus zwei niemals vereinbare Begriffe und zum letzten hat der Merseburger Sport auch im verflochtenen Jahre eine Entwicklung genommen, die berechtigte Freude auslösen muß.

Eine Lailache verdient besonders fegehalten zu werden. Das Sportjahr 1931 hat in Merseburg Manches nach der durch die allgemeine Not bedingten Trostlosigkeit aller bisherigen Turn- und Sportverbände eine ganze Reihe hochwertiger Veranstaltungen gebracht. Nur die Leichtathletik hat gesäumt. Das ist aber wohl darauf zurückzuführen, daß die Sparten in der olympischen Sportart in Merseburg noch nicht überwinden werden konnte. Außerdem handelte hier nach langer Pause leistungsfähige Gaus, ja sogar eine Verbandsveranstaltung statt, auf die wir im Rahmen unserer Jahresrechnung zurückkommen werden. Im

Fußballsport

ist infolgedessen ein Rückgang einsetzten, als der Schauldiener durch die Meisterschaftsspiele 30-31 den vierten Platz erreicht haben. Den Gewinn blieb der Meisterschaft nicht erspart, weil sie sich zu spät zur Verfügung stellten. In Preußen um den Gewinn des Meisterschaftsspiels in Merseburg noch nicht überwinden werden konnte. Außerdem handelte hier nach langer Pause leistungsfähige Gaus, ja sogar eine Verbandsveranstaltung statt, auf die wir im Rahmen unserer Jahresrechnung zurückkommen werden. Im

Unter Sportverein spielte in den Frühjahrsfußballspielen eine gute Rolle. Er startete im Wiederholungsspiel an dem Sportklub Erfolg. In den Meisterschaftsspielen 30-31 gelang es ihm als einziger Vertreter des Gaus, den Gauweiser Wacker knapp zu



Fritz Büttner (SV, 99)

spielte bisher rund 900 Spiele im SVWB, für die er auch wiederholt repräsentativ wirkte. Der sympathische Sportsmann ist heute noch aktiv in der 99er Liga tätig.

schlagen. In den Herbstturnierspielen verzeichnete 99 nicht selten zu überzeugen. Die letzten beiden und Pokalspiele liefen bei der Hoffnung auf, daß die Blaugelben im neuen Jahre keinen Gegner zu suchen brauchen. Bense, Schütt, Brühl und Hübner spielten mehrfach repräsentativ. In aller Gedächtnis sind noch die Freundschaftsspiele des Sportvereins gegen Fortuna Leipzig, 1. SV, Jena, Post-Berlin, Frankfurt, Belgisch Chemnitz und andere mehr. Augenblicklich gehört unser Sportverein noch zu den fünf Saalegauvereinen im Wettbewerb um den SVWB-Pokal.

Unser SV, achtete die Herbstturnierspiele durch zwei Siege und ebenso viele Unentschieden über 99 für sich günstiger. Er rückte uns in Privatturniers Fortuna Leipzig, Olympia Germania und Wacker Leipzig vor und spielte anerkennend Merseburgs gegen den mehrmals Saalegauweiser Germania Gal-

berstadt, Raumburg 05 und Gotha 01. In den Verbandsspielen kam die heimische Ost nach anfänglicher Unklarheit auf einen guten Mittelplatz und sollte sehr wohl in der Lage sein, sich noch weiter nach vorn zu schieben.

Die Spielvereinigung Neumark lenkte durch zahlreiche, zum Teil sehr hohe Siege über ihre mitteldeutsche Gegner aus Dresden, Erfurt, Plauen, Leipzig, Magdeburg, Bernburg und Harzau die Aufmerksamkeit auf sich. Sie unternahm mit ebenfalls gutem Erfolg eine Reihe von Wettbewerben und verlor es, sich in den Meisterschaftsspielen in der Spitzenreihe zu behaupten. Die Neumark ist gilt heute weit über Merseburg hinaus als so stark, daß man ihr allgemein eine übergeordnete Rolle innerhalb des Gaus und darüber hinaus zutraut.

An gemeinsamen Veranstaltungen führten 99, SV, Neumark und Kanna ein Turnierspielturnier durch, das Kanna in der Runde der Sieger und Neumark im Endkampfspiel der Unterlegenen gewonnen. Die gemeinsamen der gemeinsamen Merseburger Liga- und 1b-Vereine erst am letzten Sonntag im Dienste der Winterhilfe des Saalegaus.

Die 1b-Klasse

Am Schlußtag des Jahres ist wohl die Frage verdrängt, der Gauleiter mit den diesjährigen Leistungen seiner 1b-Vereine zufrieden sein kann. Man darf diese Frage bejahen und verneinen. Mit Genugtuung stellen wir fest, daß die Vereine des Merseburger Bezirks noch immer für die Leichtathletik ausgleichend sind.

Mit Stolz können wir auch verzeichnen, daß nicht nur in den beiden führenden Vereinen Preußen und Kanna gute Kräfte vorhanden sind, auch die übrigen Mannschaften sind in der Lage, damit anzukommen.

Tagegen eine unsere Hoffnung, daß der Merseburger Bezirk in diesem Jahre mit fünf Mannschaften an den Meisterschaftsspielen teilnehmen würde, ganz und gar nicht in Erfüllung. Kanna verlor den Meisterschaftsspiel und Preußen wurde abgemeldet. Infolge dessen mußte die Entscheidung über die Aufstiege endlich einmal erledigt werden. Wir verlegen uns an Jahresende eine nachmalige Kritik der bedauerlichen und von uns nur Geringe geschätzten Resultate und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Schwärzweiben mit ganzer Kraft bei uns stehen, so bald wie möglich doch noch Platz zu werden. Im neuen Sportjahr werden sie Kanna den Aufstieg überlassen müssen.

Aber nicht nur die Schwärzweiben haben uns enttäuscht. Das taten auch die anderen, mit Ausnahme von Braunsdorf und Mäscheln. Braunsdorf hat sich als Keuling ausgesprochen und Mäscheln verdrängt. Infolge dessen mußte die Entscheidung über die Aufstiege endlich einmal erledigt werden. Wir verlegen uns an Jahresende eine nachmalige Kritik der bedauerlichen und von uns nur Geringe geschätzten Resultate und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Schwärzweiben mit ganzer Kraft bei uns stehen, so bald wie möglich doch noch Platz zu werden. Im neuen Sportjahr werden sie Kanna den Aufstieg überlassen müssen.

Und was wird uns nun das neue Jahr bringen? Wie bereits erwähnt, erwarten wir, daß die Meisterschaft nach dem Süden vorrücken. Die Schwärzweiben sind jedoch nicht mehr die Alten, zumal die Elf auch durch Verletzungen arg geschwächt wurde. Aber der Preußenkampf hat schon viel verrichtet, er muß nur wiederkehren. Möge das neue Jahr auch unseren anderen Vereinen einen Aufstieg in der Spitzreihe bringen, damit nicht gar noch der Gauleiter dazu verpflichtet wird, einen Aufstiegsfandboten zu stellen.

Leichtathletik

zu sagen. Zunächst vereinte die Mitteldeutsche Ballbauvereinschaft in der Gauleiter die gesamte mitteldeutsche Ballbauvereinschaft. Außerdem wurde ein Teil der Gauweiserschaften zum ersten Male an dem neuen Sportklub des SV, Großkannau angeschlossen. Kanna führte selbst ein 6. Mitteldeutsches Sportfest durch, das überaus gut besetzt war und einen glänzenden Verlauf nahm. 99, der SV, und Kanna standen sich im Aufstiegskampf gegenüber, in dem Kanna vor dem SV, und 99 überlegen siegte.

Die Kannaer Leichtathleten vermochten die, schon in den letzten Jahren beträchtliche Zahl ihrer Erfolge weiter bedeutend zu erhöhen. Im Aufstiegskampf mit Wacker Leipzig erzielten sie nur knapp im geschlagenen Felde-



Paul Hoffmann (VfL)

seit 11 Jahren unermüdbler Führer des Gau-Athletikvereins. Unter P. Hoffmann selbstloser Leitung erreichte die Leichtathletik im Saalegau ihre jetzige hohe Leistungshöhe.

Neben der Staffelleichtathletik über 4 mal 400 Meter sicherten sich die Gauleiter die von keinem zweiten Gauverein auch nur im Entfernten erreichte Zahl von 25 Mannschaftsleistungen und durch Schumann, Krüger und Schent die Gauweiserleistung über 400 Meter und im Speerwurf. Zum Vierhundertjahr der Gau von Kanna Krüger, Schumann, Schent und Arnold.

Bei 99 übertrug die Damenabteilung, Gauweiserinnen wurden Anneliese Sandke (500 Meter), Anneliese Schürmann und 80 Meter-Hürden und Bild (Krausenstempel) Diebeln Damen erlangen auch bei der Mitteldeutschen Meisterschaften außerordentlich hohe Plätze, liebten aber bei den Deutschen Meisterschaften in den Vorkämpfen aus.

Die Damen Sandke und Juchold sind auch in diesem Jahre wieder auf der Ehrenliste der Deutschen Leichtathletik verzeichnet und für ihre Leistungen mit der „Westens-Nadel“ belohnt worden.

Die 99er Herren, der SV, und die Merseburger Polizei konnten keine Meisterschaften nach hier bringen. Alle drei Vereine bewiesen jedoch, daß der olympische Sport in ihren Reihen die Pflegefähigkeit hat, die es als Grundlage aller Selbstübungen verdient. Erinnerung sei noch an die schönen Erfolge der Merseburger Jugend beiderlei Geschlechts.

Gute Fortschritte sind auch vom

Handballsport

zu melden. Nach dem SV, sah man auch unsere Polizei ihre unermüdbliche Arbeit dadurch von Erfolg gekrönt, daß sie wieder in die Spitzreihe einrückte. Beide Vereine schlugen sich in Punkt- und Freundschaftskämpfen mit wechselndem Erfolg und werden bei Abgleich der Meisterschaftsspiele bestimmt in der Mittelgruppe zu finden sein. Kanna liegt aus der 2. zur 1b-Klasse auf und bestritt dort heute die Spiele. Wenn nicht alles trägt, werden die Gauleiter demnach als dritter Merseburger Vertreter in die Liga einziehen. Auch 99 und Preußen waren sehr richtig, konnten sich jedoch von der ihnen eigenen Unbehändigkeit nicht freimachen. Das hat im neuen Jahre doch gelung, fallen mir

Winterporttag am Neujahrstag.

Das Reichsbahnverkehrsamt Halle teilte mit, daß im Anschluß an Elzhu 808, Halle ab 6.15 Uhr, Nordhausen an 8.01 Uhr, der Anschlußpunkt 506 S ab Nordhausen 8.13 Uhr an St. Andreasberg-Stadt 10.47 Uhr, verkehrt.

für, Ehrennadel, Lauchstädt, Mäscheln und Braunsdorf geteilt, besonders in jüngerer Zeit. Alle Führung auch vor der Damenhandballmannschaft von Lauchstädt, die in Merseburg ihresgleichen sucht.

Die härmliche Aufwärtsentwicklung im

Hodensport

ist im Sportjahr 1931 keineswegs zum Stillstand gekommen. Der Merseburger Hodensport konnte die Zahl seiner bisherigen Mannschaften beträchtlich erhöhen. Seine aus eigener Kraft geschaffene neue Spielstätte spricht für den hohen Idealismus aller M.G.er. Weikenteller, Jauer, Dehauer, Zeiger, Apolder, Bitterfelder, ja sogar Berliner Hodensportmannschaften bekamen die Spielstätte des „Klubs“ zu spüren. Dabei fanden dessen Damen, Jugendliche und Knaben den Herren in nichts nach.

Glänzend haben sich auch die 99er eingepflegt. Die „Kickerfratzen“ der Damen- und Herrenmannschaft sind längst übermunden. Hier von zeugen die Siege über ZnZ, Weiskentels, Arminia Leipzig, SV, Würzen, Götterer Hodeklub, Halle 96 und andere mehr.

Spannend verliefen auch die ersten Ostwallenkämpfe, die guten Sport und Erfolge für beide Parteien brachten.

Im Tennis

behauptet sich der Sportverein 99 nach wie vor als einzige Merseburger Jahorgeneration. Er erwiderte in einer Reihe von Freundschaftsspielen und Turnieren gehobene Leistungen und stellte kein großes Räumen dadurch unter Beweis, daß er sich den Aufstieg zur 1b-Gruppe im meisten Sinne des Wortes erspielte. Auf allen Plätzen von 99 herrschte während der Saison voller Betrieb.

Eine zweite größere Plananlage für den weichen Sport steht sich auch die Innererische Vereinigung.

Wassersport

Glänzende Tage erlebte die Merseburger Anglergesellschaft, die im Februar dieses Jahres ihr Silberjubiläum feiern konnte. Ihre Mannschaften fanden wiederum unter der Obhut des Bundeslehrers Heiseberg und kamen auf den Reagenzien von Galb, Lehau, Neuzagow und Bad Dürrenberg zu Siegerehren, oder unterlagen großen Gegnern ehrenvoll. Die Zahl der vorjährigen Siege wurde nicht ganz erreicht, da die bewährte und fleißig bewachte Mannschaften nicht mehr vollständig ist.

Erst vor einigen Wochen erblühte auch die Damenabteilung der MWS, das Licht der Welt. Mit der Allgemeinheit freuen wir uns auf den Augenblick, wo die Merseburger Rekrutinnen zum ersten Male in vollendetem Aufbruch auf der Saale gelandet werden.

Der Merseburger Kanaklub feierte im Berichtsjahre seinen achten Geburtstag. Er verliert heute über etwa fünfzig Boote und vier Motorboote. Die Kanu-Abteilung des Z.N.S. Neuzagow vollzog die Weiche ihrer neuen Kanonitten. Die Kanuvereinsregatta Daspig — Merseburg zeigte von dem Vorwärtigen des diesjährigen Kanuporters.

Schwimmen und Wasserball

warteten mit gut gelungenen Werberveranstaltungen auf. Leider besteht unter den derzeitigen Verhältnissen weniger denn je Aussicht, daß die Freunde dieser geliebten Sportarten in absehbarer Zeit die erforderliche Lebensgrundlage, das Schwimmstadion erhalten. Niedrigen Aufschwung hatte das Wasserball Kanna zu verzeichnen, das inzwischen seine Leistung für schwimmportfähige Ereignisse allerersten Ranges bewies.

Lebhaft ging es auch im

Regelsport

ber. Ehrlich führte sich die Frühjahrs-Verbandsmeisterschaft auf Niphald und Schere, auf Niphald erlangt Amias den begehrten Titel. Im Freizeitspiel auf Niphald trug die Mannschaft vor Merseburg und Wackerklub im Merseburger Anglerklub. Gut schied ferner die erste Staffel der höchsten Scheremannschaft beim Thüringer Aufgebot in Ernst ab.

Im Radspport

verdienen die Wanderfahrer der Merseburger Radfahrer und die Werbe-Plakettfahrer der Straßengruppe nach Mäscheln fegehalten zu werden. Am 1. Pfingstfesttag berührte die

große Amateurländersfahrt, Mund um Leipzig Merseburg und im August wurde das traditionelle „Mund um das Rennerwerk“ über 120 Kilometer wiederholt.

Das Tischtennis

wird heute von sämtlichen Merseburger Turn- und Sportvereinen gepflegt. Hier- von geben die unabhangigen Freundschaftsturniere in unserer Stadt Zeugnis.

Sur Forderung des Stilsports

verantwortete die Merseburger Ski-Vereinigung einen Trodenkurs, Platztervor- rage und einen Lehrgang in Kaufsch- Erst- thal.

Alteinfalberhungen gibt es seit diesem Jahre auch in Merseburg, das freilich ist nach wie vor das Privileg der Merseburger Turnvereine, in der Kastlat konzentrierte sich das Interesse mehr und mehr auf die Segelflieger und über tausend Anhanger des Motorsports konnten den Merseburger Motorportfest bei dem von ihm verantworteten Geschicklichkeitsfahren und mehreren Fuchsladen bewundern. Reits und Fahr- sport unter harter Reichweibeteiligung und einer hervorragenden Leistungsform nummer gefehlt man im Kreuzer Turnier zu sehen.

Merseburger Turner und Sportler stehen vor der Wende des Jahres 1931. Viel wurde erreicht, manche Wunsche blieben offen. Was birgt das neue in seinem Schoße? Es wird, das ist leider gewiß, neue, wahrscheinlich noch groere Not bringen. Turnen und Sport werden hierauf gefaßt sein und allen Sinder- nissen zum Trotz weiter vorwarts fort- schreiten. Das ist unsere feste Uberzeugung.

Das Winterportwetter!

In den letzten 24 Stunden ist es in den denksicheren Gebirgen noch zu weiteren Schneefallen gekommen. Die Schneehoben haben sich daher noch weiter vermehrt. Auch die Temperaturen sind weiter zuruckgegangen. Die Sportmoglichkeiten werden allgemein als sehr gut bezeichnet.

Harr.

Schiee: 620; 20 Zentimeter; Neuschnee 3 bis 5; -14; heiter; Pulverfone; Sport gut.
Bronnenge: 600; 22 Zentimeter; Neuschnee 8-5; -14; heiter; Pulverfone; Sport sehr gut.

Sahnentele: 600; 25 Zentimeter; Neuschnee 6-10; -13; heiter; Pulverfone; Sport sehr gut.

Totfuss: 800; 30 Zentimeter; Neuschnee 1-2; -12; heiter; Pulverfone; Sport sehr gut.

Goslar: 260; 15 Zentimeter; Neuschnee 3 bis 5; -8; wolfig; Pulverfone; Sport gut.

St. Andreasberg: 625; 25 Zentimeter; Neuschnee 6-10; -10; heiter; Pulverfone; Sport gut.

Altenau: 450; 25 Zentimeter; -12; heiter; Pulverfone; Sport sehr gut.

Bennendenstein: 515; 15 Zentimeter; Neuschnee 3-5; -12; heiter; Pulverfone; Sport gut.

Glauchthal: 572; 20 Zentimeter; Neuschnee 3-5; -10; heiter; Pulverfone; Sport gut.

Haringen.

Oberhof: 810; 30 Zentimeter; Neuschnee 6 bis 10; -11; heiter; Pulverfone; Sport gut.

Jankeberg: 910; 30 Zentimeter; Neuschnee 8-5; -12; heiter; Pulverfone; Sport sehr gut.

Wasserberg: 750; 24 Zentimeter; Neuschnee 2-5; -6; wolfig; Pulverfone; Sport sehr gut.

Reinhaus: 800; 21 Zentimeter; Neuschnee 1-2; -12; heiter; Pulverfone; Sport gut.

Gelsberg: 700; 23 Zentimeter; Neuschnee 3-5; -10; wolfig; Pulverfone; Sport sehr gut.

Altenau: 500; 25 Zentimeter; Neuschnee 6-10; -12; heiter; Pulverfone; Sport sehr gut.

DMBB-Ski geeen Hungaria-Budapest.

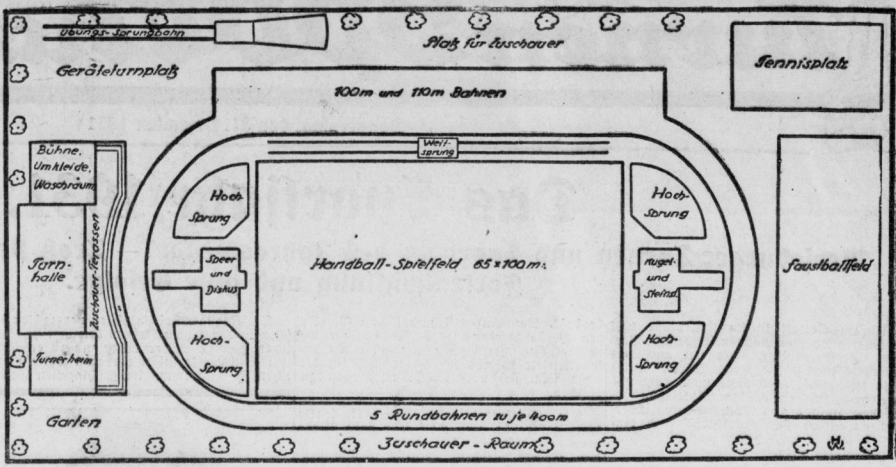
Dem auf dem Wahlerberg, Defauer Straße, stattfindenden Spiel der Ungarischen Skimannschaft gegen die Mitteldeutsche Auswahl wird in der gesamten hiesigen Sportwelt das allergrote Interesse entgegengebracht. Es bereift sich hier wieder einmal, das bald hier wohl der Sage ist, den Rahmen fur ein reprasentatives Spiel des DMBB zu stellen. Hungaria-Budapest hat vor einem Jahre in Winterausfahrt so ausgezeichnet gefallen, daß über die Berge und das Ronnen der ungarischen Gatte kaum noch ein Wort zu verlieren ist. Jeder Spieler ist ein Spezialist in seinem Fache, und in ihrer Einheit beenden die Mannschaft ein ebenso imponierendes, wie wunderbares Ganges. Es ist erquickend, das auch einigen hiesigen Spielern Gelegenheits gegeben ist, im Spiel gegen die Ungarn mitzumachen, in das durch diesen Umstand dem Spiel auch eine letzte Bedeutung imvohnt.

Zum 13 Male Berlin-Munchen

Berlins Fudall-Reprasentative hufen diesmal die Jahreswende nicht allzu leicht abgehen, denn am Vordahrsende wird ihnen eine Aufgabe gestellt, die sie nur im besten Falle werden losen konnen. Es gilt, zum 13 Male gegen die Auswahl von Munchen anzutreten. Schlopp des letzten traditionellen Treffens in das Fudallstadion (Beginn des Spieles 2 Uhr). Von der bisherigen zwolf Spielen gewann Berlin funf, Munchen vier, drei endeten gleichauf. Das Torverhaltnis lautet 31:26 fur die Munchner, die in den letzten Jahren ein sehr gutes Formniveau und in den drei jungsten Begegnungen mit 6:1, 5:4 und 7:1 ihre grote Klasse eindeutig unter Beweis stellen.

Die neue Kampfbahn des M.T.V.

Bilanz der Plazarbeiten im ersten Baujahr.



Wer im vergangenen Sommer den ver- langerten Geratstraen von der Hallischen zur Gaenstrae hinauswandelte, den gratlich schon von weitem die rot-weißen Turnerkleider. Beim Wahlerformen konnte man beobachten, wie fleißige Hande dabei waren, ein 10 Morgen großes Gelande ein- zudecken. Es waren die arbeitstunten Mit- glieder des Mannerturnvereins, die unter fachkundiger Leitung Winterarbeiten fur die

das Gelande nach Wasser ab und seine Be- massungen waren von bestem Erfolg gekront. Durch eine starke Frostzeit mußte man 13 Meter tief graben, um auf eine hartpru- deinde Wasserader zu stoßen. Das Wasser ist vom Nahrungsmittelunternehmensamt unter- sucht und als vollig einwandfrei befunden worden. Der Brunnen ist mit Betonrohren abgedeckt und eine Pumpe fordert das Wasser das einen Stand von 250 Meter hat, zutage

R. Hoimann außer Gesichts.

Beim Spiel gegen Wunchen 1930 zog sich Richard Hoimann ein Knieverletzung zu, die veran- lacht ist einige Wochen außer Gesichts legt. Es ist ihm ausgeschlossen, das der Dresdener an dem am 3. Januar in Halle stattfindenden Kampf bei mitteilenden Auswahlmannschaft gegen die Budapest teilnehmen kann. Trotzdem ist sein Name auch in der geanderten mitteilenden Mannschaft enthalten.

Adolf Heuser außer Gesichts.

Der vor einigen Zeit nach Amerika ausgewan- derte deutsche Halbmergerreichsdeutscher Adolf Heuser ist in Wohlen das Opfer eines Automobilunfalls ge- worden. Wenn der Bannmer auch feinsten Schme- rersetzungen erlitt, so war doch seine Uberle- bungszeit in ein Krankenhaus erforderlich. Heuser ist dadurch fur einige Zeit außer Gesichts gelegt, sein fur den Januar nach Gieselsdorf geplantes Heimkehrstamf mit dem Graf-Amerikaner Pauli Baroni, von dem er bei seinem Ausbruch auf den Balken gefaen worden, mußte abgebrochen werden.

Steuermaigung

durch Erhohung der steuerfreien Betrage.

Die wertvolle Steuererleichterungsmoglich- keit ist im Lohnsteuererleichterungsgesetz durch die Notverordnung vom 5. Juli 1931 genom- men worden, dagegen konnen Antrage auf Erhohung der steuerfreien Betrage unter den geltenden Voraussetzungen nach wie vor gestellt werden. Eine solche Erhohung ist da- von abhangig, das die als Werbung- stoffen und Sonderleistungen ausgefallenen Abzuge den Betrag von 40 Mark monatlich überschreiten. Als zugelassene Abzuge gelten hierbei Betrage zu kunstlichen Zwecken der Sozialerleichterung, also insbesondere zur Kranken-, Invaliden-, Angehortenen- und Arbeitslosenunterstutzung, ferner Sterbe- geld und Lebensversicherungswert. Weiter konnen fur berufliche Fortbildung, Kost- und Reise- ausgaben, Gewerkschaftsbeitrage und ubstan- dige Zuwendungen an Berufsunterstutzungs- und übliche Einrichtungen. Weiter kommen als Werbungskosten in der Hauptlage hinzu die Kosten fur faher in wahler der Wohn- ung und der Arbeitsstelle, sowie Ausgaben fur spezielle Berufsfortbildung. Soweit alle diese Auswendungen den Betrag von 40 Mark monatlich überschreiten, kann eine ent- sprechende Erhohung der 40 Mark Basisface beantragt werden. Daneben kann auch eine Erhohung des steuerfreien Betrages im en- gerem Sinne (60 Mark) nachgeholt werden und zwar neben forderung moglichster Verhaltnisse. In Betracht kommen hier vor allem abergehandigte Befreiungen durch Unterhalt, Erziehung und Berufsfortbildung der Kinder, durch Unterhalt mittelloser An- gehoriger, durch Krankheit, Verhandlung und Unfallkastigkeit. Eine Erhohung kann auch an- treten, wenn der Steuerpflichtige im ver- fliehen Jahre arbeitslos gewesen ist und seinen Lebensunterhalt im wesentlichen aus Ertragen des Vordahrsjahres bestritten hat. Antrage sind unter Vorweisung der neuen Steuerkarte und ausreichenden Belegen an das zustan- dige Finanzamt zu stellen!

Neujahrsgru an die Deutsche Turnerschaft.

Liebe Turnkamfer und Turnschwelmer!
Neujahr liegt über dem deutschen Volke, dunkel und ungewiß ist die Zukunft, und doch gilt es fur uns in der D.Z. nicht den Mut und die Zuversicht auf bessere Zeiten zu ver- lieren.

Unsere D.Z. steht Gott sei Dank - das hat auch der letzte Deutsche Turntag erwiesen - unerschutert und geschlossen da. Die Grundlage unseres Verbandes haben sich auch fur die jetzige Zeit als richtig erwiesen.

Wir wollen weiterhin danach streben, weiteste Kreise unseres Volkes durch einen sachlich vollkommenen Betrieb der Reichsbahnen furpferlich zu kraftigen. Mit Stolz hufen wir festhalten, das die D.Z. das "Turnen" in dem Sinne des umfassenden Betriebes aller wertvollen volkstamlich gewordenen Leibesbuhungen immer volkstander durchfuhrt.

Aber ebensoherfort kommt es uns an den Welt an, in dem wir das Turnen pflegen. Wir wollen weit und fern den Geist parteipolitischen Gezans und Streits. Wir lassen uns das Ziel einer wirklichen deutschen Volksgemeinschaft nicht rauben und verunglimpfen. Wir stellen unsere Arbeit in den Dienst fur das Vaterland und das gesamte Deutschland.

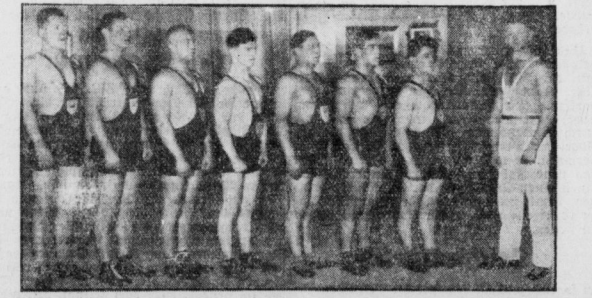
So kommt die Zeit ist, so sehr wollen wir uns ein Beispiel nehmen an Friedrich Ludwig Dahn, der trotz eigener kraftiger Lebenserfahrungen in seinen Briefen einmal das folgende Wort geschrieben hat:

"Der Mut ist mir geblieben, mich über das Nichtigkeiten selbst der besten Sache zu erklartigen und zu erheben."

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft:
Dominicus Renndorff Thiemer Schill Steding

neue Kampfbahn des M.T.V. keiften. Vore auf Vore rollte von irisch bis abends hin und her, um die Erdmassen zu verteilen. Wegen des eintretenden Frostes und des unbestan- digen Winterwetters mussten die Arbeiten Ende November eingestellt werden. Am Bauplan des Vereins sind funf Bauabschnitte vorgesehen, deren jeder in einem Jahre zu erledigen ist. Der erste Abschnitt umfast nur die Planierungsarbeiten, die aber schon nach dreimonatiger Tatigkeit bewaltigt waren. Man konnte somit im Bauvorhaben schon vorgreifen und es entband die Ein- frierung, die das ganze Gelande erst in seiner vollen Groe erheben last. Eine weitere wichtige Arbeit war der Bau eines Brunnens. Herr Oberfeuerleitersrat Bed. Damnitze 1. suchte mittels Wahlergrube die letzte Arbeit im verfliehen Jahre war die Aufstellung einer Zuckermehlmahlmole und die Anspannung von Pyramidenpappeln, die dem Ganzen eine idyllische Umrahmung geben. Das kommende Jahr steht dem Bau eines reichhaltigen Vereinsheimes vor. Auch hier- fur sind die Vorarbeiten bereits im Gange. Mit groter Genugtuung kann der M.T.V. auf das in kurzer Zeit Geschaffene zuruck- blicken. Der Spermium und die Energie, mit der Mitglieder und Vereinsleitung an die Schaffung dieses großen Wertes im Dienste der deutschen Jugend sich heranwagten, wird auch fernerhin die Moglichkeit bieten, das angelegene Werk seiner baldigen Vollen- dung entgegenzuführen. Dazu ein "Gluck" auf im neuen Jahre.

M.T.V.'s erfolgreiche Ringer.



Von links nach rechts: Meitin, Konig, Fohlig, Straber, Golembiowski, Gans, Ball und Trainer Funk. Die Mannschaft konnte sich in der diesjahrigen Kampferrie bis zur Gauweilertschicht hindurchbringen. Am 24. Jan- uar und am 7. Februar wird sie ihren Titel gegen die Mannschaft der Kraftsportvereini- gung Germania-Belsenfest Halle zu verteidigen haben. Germania-Belsenfest tritt mit dem 1. Januar 1932 dem DMVB. von 1891 bei, und es ist unverkundlich mit welcher Be- deutung die Gauweilertschicht fur die neue Mannschaft nach Wahler der Mann- schaftskampfe nach Abschaffung der Gau- kampfe am dem Jahre 1931 aufgelassen hat. Mogen die M.T.V. er auch mit diesen Kampfen das Jahr 1932 ehrenvoll beginnen.

99. Kalkbuh-Auktion

in Konigsberg Br. am 7. Januar 1932.
Als erste Veranstaltung im neuen Jahre werden die Mitglieder des Hbr. Stattdahs fur schwere Arbeitssperde E. B. am 7. Jan- uar 1932 in Konigsberg Br. auf dem Messe- gelande die 99. Kalkbuh-Auktion ausstellen abhalten. Auf dieser Veranstaltung werden etwa 100 uberschlagige Kalkbuh-Arbeitspferde (Ermlander) in gebrauchsfertigem Zustand direkt aus dem Fahlerfall im Wege des öffentlichen Gebotes zum Verkauf gestellt. Durch Auswahl und Wahlerung des Ein- stands und moglichste Bedienung aller Be- rugnisse wird die Auktion in der Bedienung neuer Aufgehorte fur das Hbr. Kalkbuh- nternehmen. Neben der Beschaffung der Pferdebestandung wird fur alle eingetragenen 20 Prozent Bruchermaigung auf Grund einer Wahlererhohung des Gebotes bei der Bedienung gemaigt. Kataloge funden von der Gesellschaft Konigsberg Br. Schwabische 15 bezogen werden.

Don
Die
Janu
einem
auch d
sonder
die Be
men de
idion
Uber
bestim
platz a
einem
Turne
Geme
Zweie
gehen.
bevoll
erwar
her
verfe
gemef
folgen
Turn
Wol
Klay
Fren
ft. h.
Hauptb
Hauptb
Phil.-Re
Boh.-E
Phil.-Re
Hauptb
Hauptb
Walde
Rasch
Walde
Hauptb
Hauptb
Hauptb
Hauptb
Wahre
Stamm
Wahre
Laitz
Laitz
Hanc
Laitz
Papitz
Ailtsch
Papitz
Wahre
Laitz
Wahre
des 1

Jahreschau des deutschen Sports.



Deutsche Sportler und Sportlerinnen, die im Jahre 1931 mit bemerkenswerten Leistungen hervorgetreten sind. Von links nach rechts: Oberleutnant Saffa...

Derby auf dem Kasernenhof!

Zurnerische Vereinigung - Preußen.

Die Vereinigung hat sich für den ersten Januar die 1. Mannschaft von Preußen zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Wenn auch die Preußen augenblicklich nicht in besonderer Form sind, so dürften sie doch für die Vereinigung ein nicht ernst genug zu nehmender Gegner sein.

Zurn. Bsg. Kabisch, Dorfenthal Drese, Volkermann Dieß, Grisch, Wolf, Jerich, Meißner, Kroll, Schneider, Klappach I, Van Klappach II, Korge, Fischer, Wolf, Rathenau, Gornisch, Martin, Kumm, Seliger.

weisen. In Kroll und Jerich hat er zwei Schulkameraden neben sich. In der Käuferzeitie liegt erstmalig Grisch, ebenso wie Drese in der Vertiefung. Zum ersten Mal werden sie morgen gegen ihren früheren Verein. Vor allem Drese dürfte für die Wintermannschaft eine weitere Verstärkung bedeuten. Er war schon in der Preußenzeit einer der Besten auf sein Absteigen sind wir gespannt. Die Preußen haben in Klappach II einen guten Mittelstürmer. Er hat ja beim Städtepiel gezeigt, daß er unbedingt zu bemerken ist. Daß dieser Sturm natürlich an Schußkraft und vielleicht auch an Durchschlagskraft an den der Vereinigung nicht heranreicht, ist wohl kaum zu bezweifeln. Ebenso erscheint uns die Hintermannschaft der Vereinigung unerlässlicher. Zierl, Vorantastungen nach unten die Vereinigung liegen. Aber wir warten ihr, den Kampf keinesfalls zu leicht zu nehmen. Denn oft schon hat Eier über die Technik gefiegt. Es sollte ein spannender und jederzeit offener Kampf zu erwarten sein. Weiter des Spieltes ist, Paule (1888).

Küchischen-Beuna 1. - Neumark 1. Die beiden obigen Mannschaften haben sich im nächsten Rückspiel gegenüber. Am 1. Treffen erste Beuna mit 4:1. Diesmal muß Beuna auf einen Schußgewaltigen verzichten. Am 14.30 Uhr in Beuna. Vorher Beuna Knaben - Neumark.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Abends 8 Uhr: Sonntag, den 3. Januar, nachmittags 4 Uhr im „Schützenhaus“ Dienstag, dem 5. Januar, 20 Uhr im „Groß öffentlichen Wohltätigkeitsausführung des Märdenspiels „Die arztangsten Schüsse“. Er-lisch einladen.

machene 20 Pfennig. Kinder 20 Pfennig. Um regen Besuch wird herzlich gebeten.

Gedächtnisfeier der Jugendgruppe am Dienstag, dem 5. Januar, 20 Uhr im „Groß öffentlichen Wohltätigkeitsausführung des Märdenspiels „Die arztangsten Schüsse“. Er-lisch einladen.

Labelle der Zurner.

Gruppe Weizenfels

Gruppe Halle-Merseburg

1932	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	1932
Städt. To. 1861	P	5:8	6:5	10:6	5:8	10:4	8:7	8:2	5:4	8:5	8:9	17:7	R	1885 Merseb.					
Z.u.Spb. Köffen	R	8:5	5:6	4:9	9:8	4:4	7:1	3:1	8:1	9:10	17:8	6:8	8:8	6:7	H	7:17	6:7	Turn. Meinitz	
Frieden	O	5:6	9:4	9	6	8:5	14:4	7:4	4:4	7:0	0:1	A	7:6	9:8	8:7	1:8	Hall. & S.		
M.T.B.	S	6:10	8:9	6:9	5:4	3:1	5:6	4:1	4:8	8:3	J	1:0	3:3	5:3	M.T.B. Mersebg.				
Germant	I	8:5	4:4	5:8	7:2	4:5	1:3	5:5	1:8	1:5	E	3:4	4:8	4:4	3:17	2:8	5:8	G.T.W. Halle	
To. 1861	T	4:10	1:7	4:14	4:7	3:5	4:7	1:8	5:11	1:4	N	5:11	1:4	4:7	10:9	7:8	5:8	M.T.B. Mersebg.	

Leipziger Außenbahn-Akt.-Ges.

Teilstrecken:	Einzelfahr-scheine gültig		Wochenkaten z. 12 Fahrt. für		Monatskarten für	
	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Linie 26/27						
Hauptbahnhof-Böhlitz-Ehrenberg (West)	—	—	2,40	1,75	13,00	6,50
Hauptbahnhof-Gundorf	—	—	2,75	1,90	14,75	7,50
Phil.-Reisstraße - Böhlitz-Ehrenberg (West)	0,15	0,20	1,60	1,00	8,00	4,00
Böhlitz-Ehrenberg (Post)-Gundorf	—	—	—	—	—	—
Phil.-Reisstraße-Gundorf	0,20	0,25	2,00	1,50	9,00	4,50
Linie 28						
Hauptbahnhof-Oetzsch (Parkstraße)	—	—	2,40	1,75	13,00	6,50
Hauptbahnhof-Gautzsch	—	—	2,75	1,90	14,75	7,50
Waldkaffehaus-Oetzsch (Parkstraße)	0,15	0,20	1,60	1,00	8,00	4,00
Raschwitz (Bahnunterführung)-Gautzsch	0,10	—	—	—	—	—
Waldkaffehaus-Gautzsch	0,20	0,25	2,00	1,50	9,00	4,50
Linie 29						
Hauptbahnhof-Stahmel (Schule)	—	—	2,40	1,75	13,00	6,50
Hauptbahnhof-Litzschena (Gasthof)	—	—	2,75	1,90	14,75	7,50
Hauptbahnhof-Papitz	—	—	3,50	2,40	17,50	9,00
Hauptbahnhof-Schkeuditz	—	—	4,30	2,90	19,00	10,00
Wahren (Rathaus)-Stahmel (Schule)	0,15	0,20	1,60	1,00	8,00	4,00
Stahmel (Schule)-Litzschena (Gasthof)	0,10	—	—	—	—	—
Wahren (Rathaus)-Litzschena (Gasthof)	0,20	0,25	2,00	1,50	9,00	4,50
Litzschena (Gasthof)-Hänichen (Schule)	0,10	—	—	—	—	—
Hänichen (Schule)-Papitz	0,10	—	—	—	—	—
Litzschena (Gasthof)-Papitz	0,23	0,25	2,00	1,50	9,00	4,50
Papitz-Altischerbitz (Hellanstalt)	0,10	—	—	—	—	—
Altischerbitz (Hellanstalt)-Schkeuditz	0,10	—	—	—	—	—
Papitz-Schkeuditz	0,20	0,25	2,00	1,50	9,00	4,50
Wahren (Rathaus)-Papitz	0,30	0,35	2,25	1,60	10,00	5,00
Litzschena (Gasthof)-Schkeuditz	0,30	0,35	2,25	1,60	10,00	5,00
Wahren (Rathaus)-Schkeuditz	0,40	0,45	3,00	2,20	12,00	6,00

Die neuen Fahrpreise treten am Freitag, den 1. Januar 1932, mit Aufnahme des fahrplanmäßigen Betriebes in Kraft.

Oetzsch-M. bei Leipzig, am 29. Dezember 1931.

Leipziger Außenbahn-Aktien-Gesellschaft.

Für meinen Sohn, welcher 2 Jahre im Väterhandwerk tätig war, suche ich Lehrstelle

zu weiteren Auszubildenden. Fr. B. Huffziger Merseburg Hallestr. 73. II. L.

Guter Verdienst! Durch die Geldford. Geldraubversucht können Sie je nach Alter der Hausbesitzer pflanzen in 6 Wochen bis zu 400 Mark

verb. Bel. Stäffel, suchen mehr. Gen. führungsbetrachten gegen Rückporto kostenlos.

Seidenbau-Zentrale Fr. W. Klein, Oldisleben in Zblir.

6-Zimmer-Wohnung zum 1. April 1932 zu vermieten Brenner, Poststr. 2

Verfügbiger Herr sucht hier 10j. ungen möbl. Zimmer

Offert. mit Preisangeberb.-u. 2119 an die Exp. d. Bl.

A. Hensel Oelgrube 29

Sportbekleidung aller Art f. Herren, Damen u. Kinder

Wilhelmstraße 2 ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Kammern, 10 Räume, exkl. Küche, Badezimmer, pp. ab 1. Febr. 1932, evtl. mit Autogarage zu vermieten. W. Mühlfordt, Neumarkt 30

Kohlensteine billiger Gute trockene Kohlensteine zu herabgesetzten Preisen noch vorrätig Grube 90, 496 b. Döllnitz (Goedede) Fernruf Ammendorf 112

Große und leistungsfähige konzernfreie Margarine-Fabrik mit exklusiven Spezialmarken und Vertriebsnetzen sucht für den hiesigen Bezirk zu möglichst baldigen Antritt einen Herrn als

Vertreter Bewerber, die bei der maßgebenden Detailisten-Rundsch. auf eine für sich mühen und zur regelmäßigen Bearbeitung des Kundenkreises in der Lage sind belebten Anzeigeb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Referenzen einzuweisen unter Da 8067 an Heinrich Giesler, Annoncen-Expedition Hamburg 3

1200 RM. gegen gute Sicherh. und monat. Rückzahlung gesucht. Off. unter C 2108 an die Exp. d. Bl.

Wer leicht Landwirt sein will, monat. Rückzahlung gesucht. Off. unter C 2108 an die Exp. d. Bl.

2 Ferkel zu verkaufen. Zu erz. in der Exp. d. Bl.

Patent-Matratzen von 14 Mt. an Auflage-Matratzen von 22 Mt. an Möbel-Garnisch Merseburg S., Delgeube 1

Empfehle einen frischen Transport hochtragende und frischmilchende Kühe mit Rälbern zu billigen Preisen. J. Heidenreich, Gramny d. Mücheln 246 am 293.

An die deutsche Jugend!

Ihr seid die Generation von morgen! An euch wird das Leben, euer Volk und Vaterland Ansprüche stellen, wie sie noch nie dagewesen sind. Bereitet euch vor. Verpielt und verpennt nicht die schönsten Jahre eures Lebens werdet Männer! Seid den „Schwarz“, er ist euer geistiger Führer. Auf den Geist kommt es an! Niemals entscheidenden Massen - sondern Köpfe die Geldgüte. Verlangt nach heute folienlos eine Probe - nummer des „Schwarz“ von eurer Buchhandlung oder direkt von der Werbe-Abteilung, Erfurt, Regierungstr. 62/63

Ohne Anzeigen wenig Kunden!

Wer leicht Landwirt sein will, monat. Rückzahlung gesucht. Off. unter C 2108 an die Exp. d. Bl.

2 Ferkel zu verkaufen. Zu erz. in der Exp. d. Bl.

Empfehle einen frischen Transport hochtragende und frischmilchende Kühe mit Rälbern zu billigen Preisen. J. Heidenreich, Gramny d. Mücheln 246 am 293.

Patent-Matratzen von 14 Mt. an Auflage-Matratzen von 22 Mt. an Möbel-Garnisch Merseburg S., Delgeube 1

Empfehle einen frischen Transport hochtragende und frischmilchende Kühe mit Rälbern zu billigen Preisen. J. Heidenreich, Gramny d. Mücheln 246 am 293.

Ohne Anzeigen wenig Kunden!

Wer leicht Landwirt sein will, monat. Rückzahlung gesucht. Off. unter C 2108 an die Exp. d. Bl.

2 Ferkel zu verkaufen. Zu erz. in der Exp. d. Bl.

Empfehle einen frischen Transport hochtragende und frischmilchende Kühe mit Rälbern zu billigen Preisen. J. Heidenreich, Gramny d. Mücheln 246 am 293.

Der Weihnachtsmann muß sich erholen.

Es hat alles seine Zeit, auch der Weihnachtsmann ist nicht immer genehm; wenn er seine Pflicht getan hat, so gehört er nicht mehr zu den Prominenten. Das Wort „Weihnachtsmann“ braucht das Kinderherz aber noch bis in die letzten Tage des alten Jahres hinein, aber der Stimmungszauber ist nun beinahe ausgelöscht.

Der Baum hat so oft geknarrt, man hat das Weihnachtssternenlicht sich laut gelächelt; die Puppe wurde an- und ausgezogen und verlор schon einmal die Perle. Man will sich jetzt vom Weihnachtsmann eben so erholen wie dieser sich vom Umgang mit Menschen erholt. Viele es ihm ein, einen Knecht in unsere Bekleidung zu machen, so würden wir das erkaunt sein und den Herrn nachrichtlich darüber belehren, daß er sich in der Zeit und in der Adresse getäußt hat. Und dem Weihnachtsmann fällt es nicht im Traum ein, sich zu verarmen; er wartet bis zum nächsten Jahr und ist dann sehr willkommen.

In der Zwischenzeit schreibt er an seinen Memoiren weiter. Wahrscheinlich hat er vergessen, wieviel Kinder ihm das Sprichlein „Guter alter Weihnachtsmann, dich nicht so böse an“ angeschlossen haben. Er wird vermutlich beobachtet haben, wie sich die Eltern der Kinder bei solchen Familienjahren benehmen, um sich im nächsten Jahre darauf einzurichten; denn die Eltern interessieren ihn sehr, er sieht es beinahe mehr auf die Eltern als auf die Kinder ab. Der Weihnachtsmann ist ein guter Psychologe und Pädagoge, und im Handumdrehen hat er die junge Mutter, die von ihrer Mutter noch nicht fertig erzogen war, durch die Glücke ihres Kindes erzogen. Selbstverständlich strengt er etwas an; er hat also einen Grund, sich anzunehmen.

Sei er seine Ruhe genießt, weiß ich nicht. Wahrscheinlich macht er eine Nordpoltour, denn er liebt ja das kalte Klima. Er mag auch zu Weich in wärmeren Stimmelschichten leben, wo er dann ohne Belz und Bart auftritt, denn er vermutlich gehört beides nur zu seiner Dienstausrüstung. Ich hätte nicht wenig Lust, den Weihnachtsmann mal insognito zu sehen. Vielleicht ist er gar nicht in, alt wie er sich immer stellt. Möglicherweise

ist er überhaupt ein noch recht jugendlicher Mann, der nur eine tiefe Stimme annimmt und sich heimlich hinter dem Bart einläßt. Es soll mich nicht wundern, wenn er mit la Büchelstake unter uns herumläuft und in Zivil genau so über die schlechten Zeiten schimpft wie er. Dann soll er nur den Mund halten und nichts sagen. Der Weihnachtsmann ist im besten Falle auf Bargeld gestellt.

Beschlagnahmte Waren dürfen nicht mehr vernichtet werden!

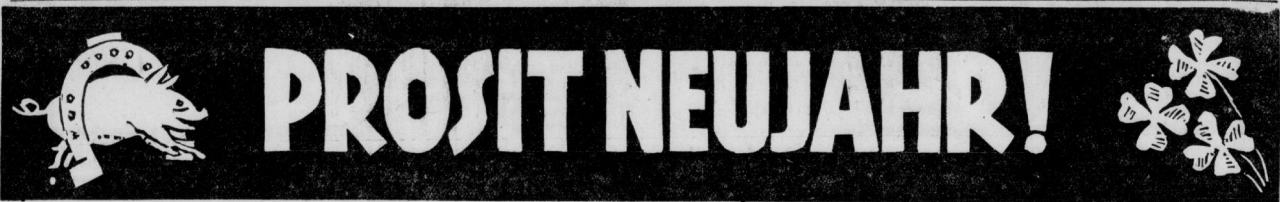
Der Zollverwaltung ist neuerdings eine Anordnung des Reichsministers der Finanzen ausgegangen, monach beschlagnahmte Lebens- und Genussmittel nicht mehr vernichtet werden dürfen. Ist bei einem Verkauf ein entsprechender Erlös nicht zu erzielen, so ist von Fall zu Fall die Entscheidung des Reichsfinanzministers einzuholen, was mit den Waren gefehben soll. In den Richtlinien ist außerdem vorgesehen, daß solche Waren Kriegsblindenheimen über-

für Jüngeren für Schmerzkriegsbeschädigte zugelassen werden können.

Auch kleine Nebeneinkünfte sind steuerpflichtig.

Der Reichsfinanzhof hat in einigen Urteilen entschieden, daß Vergütungen, die an ehren- oder nebenamtlich tätige Personen gezahlt werden, Arbeitslohn darstellen und dem Steuerabzug unterliegen. Erreichen sie nicht mehr als 40 Mark monatlich, so wurde auf Verfügun des Reichsfinanzministers nichts abgezogen. Inzwischen hat sich die Bestimmung wesentlich geändert.

Jedes Einkommen ohne Rücksicht auf die Höhe ist jetzt steuerpflichtig. Die Besteuerung der Nebeneinkünfte von der Lohnsteuer wird vom 1. Januar an aufgehoben. Neben einkommen unter 10 Mark im Monat werden dann als Entschädigung der Ausgaben für die Tätigkeit angesehen und nicht zur Steuer herangezogen. Der Minister weist noch darauf hin, daß Nebeneinkünfte, wenn sie bis 40 Mark das einzige Arbeitseinkommen bilden, schon wegen der Höhe der steuerfreien Beträge von der Lohnsteuer verschont bleiben.



Wir wünschen unseren Gästen und Bekannten ein gesundes u. glückliches Neujahr. Kurt Hohrecht und Frau Fleischermeister, An der Geißel 2

Unsere wert. Kunden sowie Freunden und Bekannten ein gesundes neues Jahr. Fa. Wucherer. Inh.: Walter Schaale und Frau Bäckermeister

Meiner werten Kundschaft die besten Wünsche zum Jahreswechsel! Karl Zwanziger Holzhandlung

Wünsche meiner werten Kundschaft ein frohes glückliches Neujahr! Schnellbesohlanhalt Heinzelmannchen An der Geißel 6

Restaurant Buratzenk wünscht allen seinen werten Gästen ein gutes neues Jahr. Hans Rebecka und Frau.

Herzlichste Glückwünsche Zum Jahreswechsel allen meinen verehrten Kunden, Gönnern, Freunden u. Bekannten. Karl Ohl, Dekorations-Maler

Unsere geehrten Kundschaft Freunden und Bekannten die herzliche Glück- u. Segenswünsche zum Jahreswechsel. Tischlermeister Max Otto u. Frau Preußerstraße 13.

Frohes Neujahr wünscht Haushaltungsberei E. Kirschmann Moltkestraße 7

Zum Jahreswechsel anbieten wir unseren sehr geschätzten Kunden i Merseburg u. Leuna unsere herzlichsten Glückwünsche

Molkerei Quersfurt Sclae & Co., G. m. b. H.

1932 1932 Allen werten Gästen ein frohliches Neujahr. Walter Koch u. Frau

1932 1932 Unseren werten Gästen u. Kunden die herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre. Friedrich Kleine u. Frau

Unsere sehr geehrten Kundschaft ein recht gesundes und geeignetes Neues Jahr. Molkerei-Genossenschaft Schaffstädt e. G. m. b. H. mit ihren Filialen in Merseburg und Leuna.

Meiner werten Kundschaft von Leuna u. Um. ebena ein gefundenes 1932. Franz Müller u. Frau Damen-, Herren-Frisiersalon Leuna (am Waldbad)

Meiner werten Kundschaft von Leuna und Umgegend ein gesundes neues Jahr. Rudolf Zimpel Friseur, Leuna, Sattlerstraße

Leuna-Drogerie. Meiner verehrten Kundschaft herzlichste Neujahrs- Glückwünsche. Georg Groh, Leuna

Pfälzer Hof, Leuna wünscht allen seinen verehrten Gästen ein gesundes Neujahr. Silvester und Neujahr Konzer Keller und Küche bieten das Beste

Unsere werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre. Walter Schaeppe u. Frau Herren- u. Maßschneiderei Leuna, Sattlerstraße 64

Zum Jahreswechsel meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten herzliche Glückwünsche. Ernst Eißner Leuna „Heiterer Blick“ Restaurant Spießkerei Allen Gästen u. Bekannten ein frohes, gefundenes neues Jahr. Ditto Reinhardt und Frau

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel. Meiner verehrten Kundschaft von Leuna-Rössen u. Umgeb. Hugo Fesch und Frau Damen-, Herren-Frisiersalon Parfümerie, Spez.-Dauer- u. Wasserwell. Leuna-Rössen, Platzplatz, Tel. 6792

Meiner verehrten Kundschaft von Leuna-Rössen und Umgebung die herzliche Neujahrs-Glückwünsche. Haus Wollmann Optik und Uhren Leuna, Platzplatz Telefon 9267

Meiner werten Kundschaft von Leuna und Umgebung ein gefundenes neues Jahr! Fritz Käther Friseur - - - Leuna

Meiner verehrten Kundschaft von Leuna und Umgebung ein frohes Neujahr. Emil Kittel und Frau Friseur, Leuna, Blumenstraße 40

Allen Freunden und Bekannten ein Prosit Neujahr. Ernst Melchior u. Frau Bäckerei Leuna Rössen

Meiner werten Kundschaft ein frohes und gesundes NEUJAHR. Otto Buschendorf Anna Buschendorf Zigaretten - Spirituosen Konfitüren - Schokoladen LEUNA, Eberstraße - Telefon 2321

Allen lieben Gästen und Freunden ein Prosit Neujahr 1932 Bergschlößchen Franz Huber u. Frau

Zum Jahreswechsel meiner werten Kundschaft und Geschäftsfreunden ein glückliches neues Jahr. A. Spinte u. Frau Niederwüsch

Allen unseren Freunden, Bekannten und werten Gästen zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche. Emil Blauschmidt nebst Familie Geißelstraße 1982

Meiner werten Kundschaft von Merseburg u. Umgegend ein frohes neues Jahr. Otto Klob u. Frau Landfleischerei, Raschwitz

Schlöppau Gasthof „zum Kaiser“ Allen Ausflüglern, werten Vereinen u. Geisellch. Freunden u. Bekannt. wünscht ein frohes Neujahr. Gam. Berger

Unsere werten Kundschaft, Freunden und Bekannten von Merseburg und Umgebung herzlichste Glückwünsche zum neuen Jahre! Otto Kloss u. Frau Landfleischerei Raschwitz Telephone Bad Lauchstädt 229

Prosit Neujahr! Die Walschmiede Löpitz!

Gasthaus Tragarth Meinen werten Gästen und Kunden ein frohes Neujahr. Otto Schwemmer

Meiner werten Kundschaft von Merseburg u. Umgeb. Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre. Otto Rausdenbach u. Frau Fleischererei Kriegsdorf

Ein gesegnetes und gesundes NEUJAHR wünschen wir allen Gästen und Bekannten. Richard Schiller u. Frau Burgstaden

Ein frohes Neujahr wünscht ihren Gästen und Bekannten Emil Rehmann u. Frau Schadendorf

Unsere werten Kundschaft von Merseburg u. Umgegend herzlichste Glückwünsche zum neuen Jahre! Edwin Lehnert und Frau Fleischererei Schadendorf

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir ein frohes neues Jahr. Albert Wreglich Tischlermeister Cracau

Gasthof Neupfing Wir wünschen unseren Gästen, Freunden und Bekannten ein glückliches, gefundenes neues Jahr! Albert Schunke und Frau.

Wir wünschen unserer werten Kundschaft ein frohes und gesundes NEUJAHR. H. Schneider & Co. Möbelgeschäft Tischlerei Leuna - Rössen

Meiner werten Kundschaft von Merseburg u. Umgeb. Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre. Gustav Kahle, Fleischerstr. Dörstewitz Tel. Bad Lauchstädt 350

Zum Jahreswechsel allen unseren verehrten Kunden u. Interessenten herzlichste Glückwünsche. Merseburger Tageblatt



PROSIT NEUJAHR!



Wünschen unserer werten Kundschaft
ein frohes neues Jahr
W. Adrian nebst Frau
Bursfelz, 22
Empfehle befand. billig und prima Glühwein

Unsere werten Kundschaft sowie
allen Freunden und Gönnern
ein glücl. neues Jahr
Karl Schott und Frau
Merseburg Markt 3
Fahrrad- und
Nähmaschinen-Handlung

Meiner geehrten Kundschaft
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche
Hallensia
Großbesohl-Anstalt
Oelgrube 13

Meiner geehrten Kundschaft
die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Willy Bock
Unteraltenburg 4 — Telefon 3080

Allen meinen werten Kunden,
Gönnern, Freunden und Be-
kannnten wünsche
Biel Glück im neuen Jahre!

Johs. Zimpert, Merseburg
Kleinfstraße 9 — Fernsprecher 2709

Annoncen-Expedition — Lieferung von
Stempeln, Schildern, Klffisches, Buch-
drucken, Contor-Behälter, Einschlagpapiere,
Abreissmaterial f. Werbezw. a. Branchen

Herzlichen Glückwünsche
meiner werten Kundschaft
und Bekannten
Max Schneider u. Frau
Merseburg a. S. Markt Nr. 24 Schmale Straße 19

Meiner verehrten Kundschaft,
Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr
Mag Lang
Decorationsmaler
Merseburg a. S. Wagnerstraße 8

Hotel-Restaurant
„Drei Schwäne“
ladet alle werten Gäste,
Freunde und Bekannte zu
SILVESTER
ein. Für Unterhaltung, Speisen
u. Getränke ist bestens gesorgt
Sigmund Ernst und Frau

Herzliche Glückwünsche
meiner werten Kundschaft
und Bekannten
zum neuen Jahre
Albert Schmidt
Malermmeister
Rosental 7 — Tel. 2941

Unsere werten Kunden, sowie Freunden u. Bekannten
die besten Wünsche
zum Jahreswechsel
Paul Pflock und Frau, Kohlen- und Fuhrgeschäft

Wir wünschen unseren werten
Kunden und Bekannten ein
frohes, gesundes
neues Jahr!
Möbelhaus
ARTMANN
Merseburg, Domstrasse 7
Bitterfeld, Bismarckstrasse 56

Unsere hochverehrten
Kundschaft wünschen wir
ein frohes u. gesundes
neues Jahr
Felix Koch und Frau
Merseburg, Teichstr. 49

Unsere werten Kundschaft
wünschen wir ein
**frohes und
gesundes**

Neujahr
Elektrohaus
Inhaber:
Kiebmann & Friedling
Wagnerstr. 6, Tel. 2530

Meiner werten Kundschaft,
sowie Freunden und Be-
kannnten ein glückliches
Neues Jahr
Fleischermeister
Wend Knoche u. Frau

Meiner verehrten Kundschaft
sowie Freunden u. Bekannten
ein gesund. Neujahr
Fleischermeister
Wilh. Schalling u. Frau

Ein glückliches
neues Jahr
wünscht allen seinen lieben
Kunden

Fa. Hermann Budig
Merseburg, Hälterstr. 10 u. Bursfelz, 24

Meiner werten Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten Wünsche
Reinhold Schümme, Auto-, Motor- und Reparatoren
Merseburg, Weipenfelder Straße 2, Tel. 2908
(bei Kaufhaus Brandt)

Allen
meinen werten
Kunden wünsche
ich ein
fröhliches
Neujahr
Pantoffelzentrale
Domstr. 8

Meinen werten Kunden
Freunden u. Bekannten
die
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre
Fa. J. H. Elbe, fern.
Inh.: Otto Elbe
Klempnermeister
Schmale Str. 20

Allen unseren verehrten Kunden
Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr
Gleichzeitig danken wir für die
uns anlässlich unseres 40 jährig
Geschäftsjubiläums übermittel.
Aufmerksamkeit.
Fleischermeister
Fritz Schenke und Frau
Merseburg, Unteraltenburg 24

dann bringt es Brot
die besten Wünsche
zum neuen Jahre
Malermmeister
K. Matthies und Frau
Merseburg, Teichstr. 37
Fernruf 2851
Dann gibts im neuen Jahre
keine Not

Unsere werten Kundschaft
Freunden und Bekannten
die herzlich. Glückwünsche
zum neuen Jahre
Familie Wilhelm Runge
Obere Breitenstraße 14

Wir wünschen unserer Kundschaft
ein gefundes,
frohes neues Jahr!
Gebr. Kersten G. m. b. H., Dürrenberg
Bautzsch
Kaltwerk — Brennstoffe
J. U. Becker, Geschäftsführer
Telephon Dürrenberg 202

Allen unseren Kunden und
Gästen zum Jahreswechsel
**ein gesundes, frohes
neues Jahr!**
Josef Towara u. Frau
Gasthaus und Kolonialwaren-
geschäft „Elgenheim“

Meiner werten Kundschaft wünsche
ein frohes neues Jahr
— Wäscherei —
Ww. Marie Rettinger
Johannisstraße 15 Fernspr. 2182

Meiner werten Kundschaft,
Freunden und Bekannten
ein
glückliches neues Jahr
Richard Hoffmann
Fleischermeister
Dammstraße 17

Arbeit und Brot
im neuen Jahr
wünscht Allen
Butterhandlung
DREI GLOCKEN
G. M. B. H.
Merseburg — Rössen

Meinen werten Kunden
und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
Wilhelm Weiß u. Frau
Friseurobermeister

Ein frohes neues Jahr
wünscht sein. wert. Kundschaft
Otto Jinsly und Frau
Bäckermeister Deiggrube 41
Fernsprecher 2654

Meiner werten Kund-
schaft ein
frohes neues Jahr!
Hugo Schmieder
Möbelhaus Markt 12

Unsere verehrten Kundschaft zum
Jahreswechsel
herzlichste Glückwünsche
Fleischermeister
Oskar Faust und Frau
Gothardstr. 28

Meiner verehr-
ten Kundschaft ein
**frohes
neues Jahr!**
Paul Nauditt
Laktiermeister
Friedrichstr. 8, Tel. 8158

Meiner werten Kundschaft
von Merseburg u. Umgeg.
die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Arthur Jennite u. Frau
Konfittkren, Spokoladen,
Zuckerwaren - Großhandel
Merseburg, Domstraße 9

Zum Jahreswechsel
meiner werten Kundschaft,
Freunden und Bekannten
ein glückliches neues Jahr
Elektro-Installat.-Meister
Paul Sacke und Frau
Merseburg — Sand 30

Meiner werten Kundschaft
zum Jahreswechsel
**die herzlich. Glück-
und Gegenwünsche!!**
Möbel-Scholz

Unsere werten Kundschaft,
Freunden und Bekannten
die herzlich. Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Fleischermeister
Paul Wiehe u. Frau

Die besten Wünsche
zum Jahreswechsel!
Friseurmeister
Paul Hippe u. Frau

Unsere werten Kundschaft,
allen Freunden und Be-
kannnten zum
Jahreswechsel
die herzliche Glückwünsche
R. Beyer & Co.

Zum Jahreswechsel
erlauben wir unseren sehr
geschätzten Kunden, Freun-
den u. Be-
kannnten unsere
herzliche Glückwünsche
Möbelhaus Gustav Weber
Merseburg, Weipenfelder Str. 21

Herzliche Glückwünsche zum
Jahreswechsel
wünscht seiner verehr. Kund-
schaft, sowie Freunden und
Bekanntn

Fleischermeister W. Radt u. Frau
Meiner werten Kundschaft ein
**Glückliches u. gesundes
neues Jahr**
Otto Jäschke, Malermmeister
— Merseburg —
Pappelallee 5 — Tel. 2878

Meinen werten
Kunden
und Bekannten
die best. Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Gustav Oebe u. Frau
Fleischermeister
Unteraltenburg 3

